



Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Buchläden erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen

Verbreitungsgebiet Ost Sachsen

Bellagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Rund um den Erdball / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der kommun. Genossenschaften

Bezugspreis: bei Post monatlich 2,50 Reichsmark durch die Post bezogen monatlich 2,20 Reichsmark (ohne Aufstellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlags-Gesellschaft m. b. H. Dresden-2 / Reichsbahnstrasse 2 / Postfach 17250 / Postdirektion: Dresden M. 18691. Einheitsstunden: Montags von 16 bis 18 Uhr allgemeine Spieldienste Mittwochs von 17 bis 18 Uhr für betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen Freitags von 18 bis 19 Uhr juristische Beratung

Einheitspreis: die neuemal gesetzte Monopoleigentum oder deren Raum u. d. N. zu jahreszeitlichen Abnahmen angeschlagen an den dreipärtigen Teil einer Zeitschrift 1,50 RM. Einheitsabnahme wochentags bis 1 Uhr vormittags in der Spieldienst Dresden-2. Übernahmestraße 2. Die "Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Bedarf besteht kein Anspruch auf Lieferung oder auf Zusatzzahlung des Bezugspreises.

6. Jahrgang

Dresden, Freitag den 28. Februar 1930

Nummer 50

Glänzender Auftakt zum Weltkampftag des Proletariats am 6. März!

Bündnis zwischen Betrieb und Stempelstelle

11-Stunden-Fron verhindert

Eine gelungene Aktion in der Strumpffabrik Görner / Arbeiter, macht's nach!

Chemnitz, 28. Februar. (Eig. Bericht)

Eine außerordentlich starkbesuchte Gewerkschaftsversammlung in Thalheim beschäftigte sich mit der Überstundendarbörde in der Strumpffabrik Görner. Dort hatte ein Teil der Belegschaft aus den Druck der Direktion beschlossen, 11 Stunden täglich zu arbeiten. Die Gewerkschaftsversammlung sandte eine Delegation in den Betrieb, um die Belegschaften von ihrem unproletarischen Verhalten zu überzeugen und sie zu veranlassen, die Überstunden einzustellen.

Der sozialfachliche Betriebsratsvorsitzende Peter lehnte ab, die Gewerkschaftsdelegation zu unterstützen. Dafür bereitwilliger beteiligten sich alle anderen Kollegen an den Verhandlungen. Die Direktion erfuhr von der Anwesenheit der Gewerkschaft im Betrieb, und das war ihr so Grund genug, die Polizei zu alarmieren. Der Beschluss der Gewerkschaften, den 11-Stundentag im Betrieb mit allen Mitteln zu liquidiieren, zwang sie, die Abstellung der Überstunden anzunehmen. Damit hatte die Aktion der Gewerkschaften einen vollen Erfolg erzielt. Das Unternehmertum weicht vor der einheitlichen und geschlossenen Kampffront des Proletariats zurück. Darum starker vorstoßen! Entrollt die

Gewerkschaft der erwerbstörichten und betriebsfähigen Arbeiter auf der ganzen Linie! Der 6. März muss zum Weltkampftag des gesamten Proletariats werden!

Grüssti zurückgetreten!

Nieder mit dem Minister des Blutmais — Nieder mit dem Belagerungszustand!

Berlin, 28. Februar. (Eig. letzte Meldung.)

Der preußische Inneminister Grüssti ist zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Oberpräsident der Provinz Sachsen, Waenig, ernannt worden. Der unmittelbare Anlass für den Rücktritt Grüsstis, des Ministers des Blutmais und des Belagerungszustandes, ist das Gorgchen des Berliner Polizeibeamten Heimannsberg gegen den bisherigen Presseschef der Berliner Polizei, Schönn. Der tiefe Grund die wachsende Empörung der Berliner Arbeiterschaft gegen den Henker des 1. Mai.

Grüssti ist „gegangen“. Der Belagerungszustand bleibt wieder mit dem Belagerungszustand!

Vorwärts auf der ganzen Linie!

Roter Betriebsrätesieg bei Hoesch & Co. in Pforzheim

Pforzheim, 28. Februar.

Die geistige Betriebsräteswahl bei Hoesch u. Co., Zellulosefabrik, Werk Pforzheim, ergab für die revolutionäre Opposition 256 Stimmen, Sozialdemokraten 213, Feuerwehrleute 106.

Die revolutionäre Opposition mobilisierte in der Wahlkampagne die Belegschaft, so daß eine fast vollständige Wahlbeteiligung erfolgte. Abgegeben wurden 581 Stimmen, von denen 575 gültig waren. Durch ihr energisches Auftreten hat die revolutionäre Opposition aller Heze und allem Terror zum Trotz das Vertrauen der Belegschaft erworben. Heute erfolgt die Wahl in Werk 2, Heldenberg.

Das Ergebnis ist um so bemerkenswerter, als im Vorjahr keine rote Liste aufgestellt wurde und auf der reformistischen Liste nur ein oppositioneller Arbeiter kandidierte, der dann ob seiner revolutionären Betriebsarbeit gewählt wurde.

Gewerkschaften und ganz hoch geschätzt, 700 000 Kurzarbeiter ab, so bleiben rund 15 Millionen, die durchschnittlich 8½ Stunden täglich arbeiten. Würden diese 15 Millionen Werkstätter sieben Stunden arbeiten, so blieben 22½ Millionen Arbeitsstunden für die Erwerbstörichten übrig. Voraussichtlich ist dadurch für 1,2 Millionen Arbeit geöffnet.

Spieldienst vom ADGB lagte in der letzten Bundesauskunftsliste: „Sehr schön, aber mit Schlaumeien kann man keine Politik machen.“ Diese Leute, die Forderungen der Arbeiter als „Schlagworte“ bezeichneten, wollen die „Linen“ die Vermittelung des Siebenstundentages übertragen. Solcher Demagogie sind natürlich nur die „Linen“ fähig, die sogar den Haltenkreuz als Wachstil dienen.

Die Sozialfachleute versuchen in der lässigen Regierungsfrage als auch in ihrem Scheingefecht gegen Moldenhauers Finanzprogramm die Massen zu betrügen, um sie in den Hungerschlund Deutschlands zu zwingen.

Das wird nicht gelingen. Es wird gekämpft in den Betrieben und in den Stempelstellen zum gewaltigen Ausmarsch am 6. März, zum Internationalen Frauenkampf am 8. März und für den Hungertumskampf am 13. März.

Kapitalistische oder proletarische Regierung? Die deutschen Arbeiter haben es in der Hand, zu entscheiden, ob sie weiter unter kapitalistischer Fron bei erbärmlichem Lohn und übermäßig langer Arbeitszeit bleiben oder gleich den russischen Arbeitern bei immer kürzerer Arbeitszeit in den Genuss befreien kommen wollen, was sie selbst schaffen. Schon haben sich Millionen deutscher Arbeiter auf die Seite der proletarischen Revolution gestellt. Sie müssen jetzt das Wort zur Tat machen, sie müssen das Selbstverständnis der Solidarität der Gewerkschaften und Betriebsarbeiter zur lebendigen Wirklichkeit und den Siebenstundentag aus einer Propagandaslogie zur Alltionssparole erheben.

Das ist der Sinn des 6. März.

Jeder dritte Lohnstlave in Dresden erwerbslos

Rüstet zum Sturmtag für Brot und Macht!

Von den 170 000 in Dresden wohnenden Arbeitern und Angestellten sind gegenwärtig über 60 000 erwerbslos. Der Rückgang der inneren Kaufkraft und die Nationalisierung haben zur Folge, daß gerade in der Industrie des Massenbedarfs gewaltige Entlassungen vorgenommen sind. Besonders in der Zigaretten-, Süßwaren-, Bekleidungsindustrie und im Baumgewerbe ist die Erwerbslosigkeit groß. Aber auch die Metallindustrie, wo besonders stark rationalisiert wurde, weist eine hohe Erwerbslosigkeit auf. So ist zum Beispiel bei Seidel und Naumann die Belegschaft in letzter Zeit um 25 Prozent verringert und der Betrieb Anton Reiche soll voraussichtlich überhaupt stillgelegt und seine Produktion in das Zweigwerk nach der Tschechoslowakei verlegt werden.

Erst vor wenigen Tagen schrieb ein bilgerliches Blatt, daß die Erwerbslosigkeit weiter ansteigen wird. Das ist angesichts des sich verschärfenden Kampfes um den Weltmarkt und der zunehmenden Krise des Kapitalismus vollkommen richtig. Wir betonen: die Erwerbslosigkeit wird, solange der Kapitalismus existiert, unauflöslich zunehmen. Der Kapitalismus kann sich nur noch behaupten durch händische Verschärfung der Ausbeutung. Die Bourgeoisie weiß das und versucht deshalb, die Unterhaltung der industriellen Reservearmee dennoch im Betrieb Siebenstunden aufzuhalten. Daraus ist die mit dem Wahnen der Erwerbslosigkeit erfolgende Erhöhung der Beiträge und auch der ständige Anbau der Unternehmenslasten führt selbst zu erklären. Die Steuer- und Zollverhältnisse, über die wir gestern berichtet, werden von den Finanzministern vorzuschlagen in dem nächsten Moment, wo durch Abbau der Unterstützungen 150 Millionen an den Erwerbslosen geprägt werden soll.

Doch es ist diei für das Proletariat und die Mittelschichten immer unerträglicher werdenden Situation der Bourgeoisie nicht nur gut, sondern sehr gut geht, beweisen folgende Maßnahmen, die in der Metallarbeiterzeitung Nr. 9 entnommen:

In der Berliner Börse wurden Aktien gehandelt jeweils

1927 1928 Wert

10 555 10 990 10 013

Die Dividenden dieser Kapitalien betragen in Millionen Mark:

753 911 911

in Prozent 7,14 8,29 8,35

Wachsendes Einkommen für Millionen Menschen und damit steigende Profite für eine Handvoll Ausbeuter, Bourgeoisie und Finanzmagnaten ist das Ergebnis der sozialdemokratischen Reichskoalition.

Außen außer diesen Profiten werden die Ausbeuter direkt unterstützt durch Staatsförderung von 1107 Millionen Mark allein im Jahre 1929, eine Summe die wieder der Metallarbeiterzeitung entnommen

Die breiten Massen machen sich angeholt dieser Lage die Anstrengungen der Kommunisten und der revolutionären Gewerkschaften.

haftronposition zu eignen. Die Streiks und Demonstrationen gegen die Young- und Hungeroffensive nehmen zu. Dabei führen die Sozialfachleute den Kampf der Trustbourgeoisie gegen die Arbeiter in den Betrieben und auf der Straße. Aber schon organisierten die Arbeiter aus den Massenbewegungen und den dem revolutionären Kampf des Proletariats ergebensten Elementen Abwehrformationen der Erwerbstörichten und Betriebsarbeiter zum Schutz gegen den Terror. Der Kampf gegen die Erwerbstörichten wird immer erbitterter, so daß die „Linen“ Sozialbündentag sogar von der 40-Stunden-Woche und dem Sieben-

Stundentag reden müssen.

Die Rote Fahne, unter Zentralorgan, bringt eine Aufschaltung, nach der

bei Einführung des Siebenstundentages 3,2 Millionen Erwerbstörichte Beschäftigung finden können.

Die Rote Fahne schreibt:

Nach der leichten Verlustzählung gibt es in Deutschland 14 433 751 Arbeiter und 5 273 774 Angestellte und Beamte, zusammen 19 707 525. Rechnen wir hierzu die 4 Millionen

In allen Betrieben rote Betriebsräteswahlen!

Organisierung des Kampfes um Lohnernhöhung und 7-Stundentag erfordert revolutionäre Betriebsräte

Das Gewerkschaftskartell Limbach nahm in seiner am 23. Februar 1930 stattgefundenen Sitzung, in der alle freien Gewerkschaften vertreten waren, folgende Entschließung einstimmig an:

Kolleginnen und Kollegen!

Der Ortsausschuß des ADGB Chemnitz, Unterausschuß Limbach, hat die Termine für die Betriebsräteswahlen, gegenüber der Gesinnung anderer Jahre, für das Industriejahr Limbach vorverlegt. Durch diese Schichtung wollen die sozialfachlichen Gewerkschaftsführer der revolutionären Gewerkschaftsopposition die Zeit zur Vorbereitung der Wahlen nutzen.

Das Gewerkschaftskartell Limbach spricht in seiner am 23. Februar 1930 stattgefundenen Tagung dem Unterausschuß des ADGB Limbach das Recht ab, als Spitzenorganisation der Limbacher freien Gewerkschaften aufzutreten und Anweisungen zu geben

da der Unterausschuß gegen den Willen der übergeordneten Mehrheit der organisierten Arbeiterschaft von der sozialfachlichen Führung der sozialdemokratischen Reichskoalition

widerstandt. Die Spitzenorganisation der freien Gewerkschaften im Industriegebiet Limbach ist das Gewerkschaftskartell, das sich nach der Verabschiedung des Limbacher Ortsausschusses durch den Hauptvertreter des ADGB neu konstituiert hat.

Das Gewerkschaftskartell fordert die Arbeiterschaft im Industriegebiet Limbach auf, sich an die von der Betriebsräte-

zentrale Limbach bereits festgelegten und bekanntgemachten Termine zu halten, und

das Gewerkschaftskartell ruft der deutschen Arbeiterschaft zu:

Wählt in allen Betrieben rote Betriebsräte!

Das Gewerkschaftskartell begrüßt die von den revolutionären Gewerkschaften eingetragene Tafel bei den Betriebsräteswahlen.

Stellt in allen Betrieben Einheitslisten der revolutionären Gewerkschaftsopposition auf! Bildet Wahlaußenkomitee, die den Wahlkampf ideologisch und organisatorisch führen!

Vertreibt den Kampf gegen die sozialfachliche Bürokratie, die die Beitragsforderungen der Mitglieder der freien Gewerkschaften als Aktien bei der Trustbourgeoisie anlegt. (Gebietsarbeiterverbands beim Gewerkschaftskartell.)

Führt den Wahlkampf in allen Betrieben unter den Voraussetzungen:

Kampf gegen die kapitalistische Nationalisierung!

Gegen die Vorrabbauoffensive der Unternehmer!

Gegen den Total- und Betriebsabschluß!

Gegen den Abbau der Sozialversicherung mit Hilfe der sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsführer!

Für Erhöhung der Löhne und Verkürzung des Arbeitszeit-

(10-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich)!

Jeder Betrieb eine revolutionäreburg!

Gewerkschaftskartell Limbach

3. U. Hermann Oefke

Drohender faschistischer Feuerüberfall

auf Karl-Liebknecht-Haus / SPD-Ortsgruppe hebt Belagerungszustand für Faschisten auf

Berlin, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht) Wie mitgeteilt wird, haben nach Verhandlungen im Polizeidienst und im Ministerium des Innern die Nazis die Genehmigung erhalten, zur Beerdigung des erschossenen Zuhalters Wessel am Sonnabendnachmittag eine Trauerrundgebung zu veranstalten. Die Teilnehmer sollen in Uniform demonstrieren. Es soll der Polizei vorbehalten sein, die Zahl der Teilnehmer am Demonstrationszug zu bestimmen. Das ist natürlich nur eine Redensart, die zur Beruhigung der erregten Arbeiterschaft gedacht ist.

Jetzt steht jedenfalls, daß am Sonnabend Punkt 16 Uhr die Nazis von der Südenstraße ab am Karl-Liebknecht-Haus vorbeimarschieren werden. Das ist eine ungeheure Provokation, die die gesamte Berliner Arbeiterschaft mit der größten Wachsamkeit beantworten muß. Wir haben Informationen, daß in mehreren Sturmbataillonen der Hitlerjungen beschlossen wurde, entweder während des Vorberges oder nach Beerdigung in vorgedruckter Abendstunde einen Feuerüberfall auf das Gebäude der Kommunistischen Partei zu unternehmen. Schon seit Wochen bereitet die Hugenbergsprese diese Aktion durch eine systematische Propaganda gegen die Rote Fahne vor. Die Bundesgenossen Hugenbergs mögen wissen, daß die Berliner Arbeiter morgen nachmittag zum Schutz ihres Parteihauses bereit stehen.

Demonstrationsverbot in Halle durchbrochen

Am Anschluß an eine Kundgebung der Kommunistischen Partei in Halle gegen den Youngplan demonstrierten die Arbeiter in allen Stadtteilen, ohne sich an das Demonstrationsverbot zu schließen. Die Polizei war vollkommen überrascht. Sämtliche fünf Demonstrationssäule konnten ungehindert bis zum Volkspark gelangen. An einer Stelle wurde die Polizei verdrängt. Erst als die Jungs am Volkspark angelangt waren, veranlaßte die Polizei Säumittelpatrouillen, ohne jedoch die Straße von den Demonstranten freizubekommen. Die

Verhöhnung der hunnernden Massen

Der Reichstag erhöht die Ministergehalter!

Auch die „linken“ Sozialdemokraten stimmen dafür

Berlin, 27. 2. 30. (Eig. Bericht) Auf der Tagesordnung der Sonntagsitzung des Reichstages stand das Reichsministergehalt. Alle Redner der Parteien, von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen, erklärten in ihren Reden, daß sie dem Sozialzustimmungswillen für die kommunistische Fraktion führt. Dazu

folgendes aus:

Mit welcher Schamlosigkeit die Sozialdemokraten die Arbeiter, Angestellten und unteren Beamten betrügen, zeigt sich besonders beim Reichsministergehalt. Dieser Sozialzustimmung, der Unterdrückung der Sozialdemokraten hilft ein und setzt sie in dem Moment ein, wo die Sozialdemokraten draußen im Vorde eine trügerische Propaganda für ein sogenanntes „Atomgefäß“ der Weltbehörden treiben. Bei den Ministern wird aber aufgebaut, während 4 Millionen Erwerbslose hungern, ihre Unterstützung abgebaut wird, und während der sozialdemokratische Arbeitsminister Wessel bei den sozialdemokratischen Ausgaben allein in diesem Jahre weitere 80 Millionen hält. (Hört, hört! bei den Kommunisten)

Nach dem Reichsministergehalt erhält der

Reichskanzler Hermann Müller ein Grundgehalt

von 45.000 Mark, 9000 Mark örtliche Sonderzulage, 18.000 Mark Aufwandsentschädigung, 9000 Mark Leidzugsentschädigung, 40.000 Mark für repräsentative Zwecke und 10.000 Mark für besondere Zwecke. Das sind insgesamt 122.900 Mark. (Stürmisch hört, hört! bei den Kommunisten und auf den Tribünen!)

Der sozialdemokratische Minister Schmidt wird von nun an erhalten: Grundgehalt 26.000 Mark, plus 4.000 Mark Aufwandsentschädigung, plus 720 Mark örtliche Sonderzulage, 3000 Mark Wohnungsentzuldigung, 5000 Mark Transportzulage, 9000 Mark Reichstagszulagen und 5000 Mark für besondere repräsentative Zwecke. Das macht zusammen 62.720 Mark. (Hört, hört! bei den Kommunisten)

Diese unverhörlten Summen widerstrengen über nur einen

Teil der unglaublichen Gehaltserhöhungen der Minister.

In Zukunft wird schon verjüngt, der nur 14 Tage

Minister war, drei Monate seine vollen Bezüge bezog und weitere drei Monate die Hälfte der Bezüge.

(Stürmisch hört, hört! bei den Kommunisten) Ein sozialdemokratischer Regierungsrat, der Minister wird, erhält bei seinem Rücktritt vor seinem Ministerposten bis an sein Lebensende die volle Pension in der Pensionshöhe eines Regierungsrats. (Hört, hört!) Des weiteren werden die Wohnungsgelder für Minister erhöht und eine beladene Trennungszulage geklappt.

Derkele Seesing, der ein holdes Reichsministergehalt einbringt, hat am 27. Juni 1929 gemeinsam mit dem sozialdemokratischen Arbeitsminister Wessel eine Antragstellung an die Sozialministerien der Länder gegeben, in der auf die Unterstützung der ausgeliehenen Erwerbslosen Pausch genommen wird. (Zur dieser Antragstellung heißt es wörtlich:

„Es wird daher vor allem wie eine Pflicht der Fürsorgebehörden bezeichnet werden müssen, in allen Fällen die Heraushebung der Hilfebedürftigkeit aus strengste zu prüfen und Art und Maß der Fürsorge auf das jüngste Erstrecken des Lebens Unentbehrliche zu beschränken.“

(Stürmisch hört, hört! bei den Kommunisten und bei zahlreichen Tribünenbesuchern.) Auf Grund dieser Antragstellung wurden die Unterstützungsätze abgebaut und die Schikanen gegen die Erwerbslosen aus den Wohlfahrtsämtern verschärft. Das war „Erstreckung des Lebens Unentbehrliche“ ist bei einem Erwerbslosen in der Lohnklasse 7 mit zwei Familienangehörigen die Summe von 16,50 Mark pro Woche. (Hört, hört! bei den Kommunisten) Die Auszahlbeträge bei Arbeitern beträgt durchschnittlich 22 Mark im Monat, die Ultimamente 22 Mark.

Die Familienhilfe und die Krankenhilfe soll abgebaut werden. Über gleichzeitige bewilligen die sozialdemokratischen Minister unglaubliche Gehaltserhöhungen.

Es ist auch kein Zufall, daß die Deutschnationalen, die keine Regierungspartei sind, diese Gehaltserhöhungen zu stimmen, denn sie wollen, daß das Korruptionsfeld zwischen tragen wird. (Lebhafte Zwischenrufe b. d. Kommunisten.) Eine besonders hämmerliche Haltung nehmen die „linken“ Sozialdemokraten auch diesmal wieder ein. In Sachsen haben diese Leute ein Geiß gegen die hohen Ministergehalter eingebracht. (Stürmisch hört, hört! im ganzen Hause.) Zu der Begründung dieses Geißes schreibt die Chemnitzer Volksstimme vom Dienstag, dem 4. Februar 1930:

„Angesichts der Tatsache, daß Tausende und über Tausende von Erwerbslosen dem größten Elend preisgegeben sind, ist es vom sozialen Standpunkt aus nicht länger zu verantworten,

Demonstrationen waren ein glänzender Aufmarsch zum Erwerbslosentag am 6. März. Die halleischen Arbeiter haben gezeigt, daß sie sich durch sein Gesetz-Diktat darum hindern lassen, die Strafe zu ertragen und die Arbeiterschaft zum revolutionären Kampf zu mobilisieren.

Auch Kunst und Künstler droht Zuchthaus

George Grosz vor dem Reichsgericht

Leipzig, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht)

In der Krimsonverhandlung des Prozesses gegen George Grosz wegen Betriebslästerung wurde das jetzt laufende Urteil der Berufungsinstanz aufgehoben und der Prozeß nochmals dem Landgericht 3 zur Behandlung und Urteilsprechung überwiesen. Der Staatsanwalt machte im Prozeß aufsehenerregende Aussagen, die einen klaren Hinweis auf die Unterdrückung und Knebelung der Presse und künstlerischen Freiheit geben, wie sie vom Gericht nach Annahme des Republikanerugesetzes gehandhabt werden soll. Wörtlich führte der Reichsanwalt aus:

„Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß diejenigen, die das Republikanerugesetz schufen, seine Vorstellungen auch gegen Künstler und gegen Kunst angewandt wissen wollen, denn auch mit dichterischen Mitteln kann die Reichsform hergewünscht und die Republik verächtlich gemacht werden.“

Die Werktälerin müßt jetzt, was sie unter Seesings Republikanerugesetz auch auf kulturellem Gebiet zu erwarten haben.

Die tödliche Haussuchung

Wie das „Rote Echo“, unter Ehener Bruderoton, meldet, unternahm die Kriminalpolizei am Dienstag eine Durchsuchung der Räumlichkeiten der Bezirksleitung der Kommunistischen Partei mit der Begründung, daß die Nr. 1 der „Roten Marinezeitung“ gefucht würde. Es sei jedoch kein Exemplar dieser Zeitung gefunden worden.

12 Prozent Dividende aus den Arbeitern und Bauern herausgezogen!

In Hitlers Reich, im reaktionären Bayern, fließen die Dividenden ebenso reichlich wie in der übrigen kapitalistischen Welt. Die bayrische Notenbank bezahlt 12 Prozent Dividende, außerdem wurde noch fast eine Million abgeschrieben. Der Reservesonds beträgt bereits 11 Millionen und erreicht fast das Aktienkapital, das 15 Millionen beträgt.

Das sind Rationalisierungserfolge der Ausbeuter

Die Protesten aber müssen schaffen und siegen in Mayen aufs Plateau, wo sie im Elend verkommen. Der einzige Ausweg für die Arbeiter ist, organisiert revolutionäre Streiks, lämpft gegen dieses System und seine sozialfaschistischen Kreaturen. Diese revolutionären Kämpfe führen.

nut rote Betriebsräte!

Krupps Kanonen gegen deutsche Arbeiter

Und Herr Hugenberg?

Wie die Presse meldet, hat der Oberrechtsanwalt ein Ermittlungsverfahren wegen Landesverrats gegen die Firmen Krupp und Thyssen eingeleitet, die beide während des Krieges deutschnationalistische Mächte mit Waffen und Munition beliefern haben sollen.

Das Verfahren ist wohl hauptsächlich auf die Brüder „Die blutige Internationale des Rüstungsbürgertums“ von Lehmann-Schäffle zurückzuführen, in der behauptet wird, daß Krupp an die englische Waffenfirma Blaikie ein Patent zur Herstellung von Granatzündern verkauft habe, während Thysen während des Krieges in Holland Infanterieschulden verkaufte, die in Wirklichkeit für feindliche Mächte bestimmt waren.

Den Arbeitern ist es nichts Neues, daß die Kapitalisten die von ihnen viel befugte Nation in dem Augenblick verraten und verlassen, wo ihnen Gewinn winkt. Gerade die Geschichte der Krupps steht von diesem permanenten und natürlich illegalen Landesverrat. Was doch der

Begründer des Weltkriegs Krupp sogar Offizier in der französischen Ehrenlegion. Ließerte doch die Firma Krupp kurz vor dem Krieg von 1866, als der Ausbruch des Waffenganges nur noch eine Frage von Wochen war, schwere Geschütze an Österreich, mit deren Hilfe kurz darauf die deutschen Soldaten zerstört wurden.

So hiederten die deutschen Propagandisten sich dem französischen „Gebiete“ an! Tatsächlich hat bis zum Weltkrieg die Firma Krupp viele Zehntausende von Kanonen an das Ausland ge liefert.

Dann richteten die Waffenfabrikanten und sonstigen ablohnungsfähigen Kapitalisten das Weltgemelel an, in dem tagtäglich, tagaus Tagträumerei im Waffenrad erschaffen wurden, die denen Interessen sie bluten mußten.

Zent, 12 Jahre nach Arlegende, wird ein Verfahren wegen Landesverrat eröffnet. Ein Narr, der glaubt, daß daraus etwas herauszuhauen wird. Herr Krupp wird weiter Waffen fabrikieren und Patente ans Ausland verschlieben; gleich ihm werden es die anderen tun. Und das alles wird nicht eher sein Ende finden, bis wir, bis die Arbeiters Macht in die Hände nehmen.

Was sagen übrigens die nationalsozialistischen Freunde des Herrn Hugenberg, der doch während des Krieges Generaldirektor bei Krupp war, zu den „patriotischen Brüder“ ihres Heros?

Inzwischen haben Krupp und Thyssen die Verdächtigungen gegen sie dadurch dementiert, daß die damalige Regierung und auch Hindenburg bzw. die Oberste Heeresleitung von den Auslastungen gewußt hätten. Wir haben nichts anderes erwartet.

Erhöhung des Roggenpreises

Berlin, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht) Der Reichsrat genehmigte gestern den Entwurf eines Gesetzes und Maßnahmen des Reichsnährungsministers zur Stützung, d. h. zur Erhöhung des Roggenpreises.

Gegen dieses Gesetz, das eine absolute Verschärfung des Preises bei einer gleichzeitigen Verlechterung bedeutet, muß die Arbeiterschaft einer gleichzeitigen Verlechterung bedenken.

Spitzenkandidat der roten Liste gemäßregelt

Die Direktion der Leipziger Straßenbahn hat am Sonnabend den Genossen Winter, der als Spitzenkandidat für die rote Betriebsräte vorgesehen war, seine fristlose Entlassung mitgeteilt. Die Fristregelung wird damit bestätigt, daß Genossen Winter eine Warnung, die ihm die Direktion wegen seiner „heiteren“ Tätigkeit erteilt hatte, der Belegschaft zur Kenntnis gebracht habe. In dem Entlassungsbrief steht es: „Wir können uns wegen Ihrer Verletzung des Betriebes gezwungen sein, Sie fristlos zu entlassen.“

Die Straßenbahner werden sich diese Praktikation der Direktion, die ein Anrecht auf die geliebten Leipziger Straßenbahnen bedeutet, nicht gefallen lassen. Sie werden die revolutionären Kandidaten für die roten Betriebsräte aktiv verteidigen.

Kampfansage der Arbeiter an den Sozialfascismus

In allen Betrieben preisen die Sozialfascisten ihre Betriebsräte am Proletariat als Erfüller an, um bei der Betriebswahl durch diese Lügen die Waffen für sich einzunehmen zu können. Die Arbeiter antworten aber den sozialfascistischen Betriebsräten durch Wahlen in die RPD und den Kommunistischen Jugendverband. Gerade dort, wo die Wahlverschärfungen die Widerstandskräfte gezwungen, sind gute Werbeergebnisse für die Partei und die „Arbeiterkammer“ zu verzeichnen.

Am 24. traten 78 Mitglieder der Partei bei, am 25. 63, am 26. 42 neue Mitglieder. Darunter ist besonders hervorzuheben die Ortsgruppe Weinböhla mit 5, Rositz mit 5, Augustusburg mit 9, Plauen 1, Vogt, mit 16, Kräthenberg mit 11, Hohnstein mit 6, Langenau mit 8 neuen Mitgliedern.

Vorwärts zu rote Zugend

Das Bezirksbüro des Kommunistischen Jugendverbandes Schlesien rief uns mitgeteilt, daß in d. Zeit vom 1. 1. 1930 bis zum 29. 2. 1930 dem KJVD Schlesien 481 jugendliche Aktivisten und Arbeitnehmer beigeetreten sind. Dies muß der Jungarbeiterkampf mit verstärkter Kraft für die Organisation des Jungproletariats zu arbeiten und Osten in Leipzig zum Reichsjugendtag in Massen aufzumarschieren unter den Fahnen der RPD.

Heraus zum Hungermarsch!

Vier Millionen marschieren
im Tritt!
Vier Millionen warten auf dich — —
Gehe mit!

Vier Millionen Proleten
werden dich Jäger sein,
in den Polizei-hintern
treten!

Vier Millionen ohne Arbeit,
trauen
unverdächtig Wut hinein!
Vier Millionen ohne Arbeit
vergessen
dich nicht, Jäger! Nein!
Wie freuen die Straßen!

Vier Millionen
marschieren,
trotz Minenwerfer-Schüsse!
Vier Millionen rastieren,
dass man sie wie tolle Hunde heißt!
Arbeitlosen-nossen in der Fabrik!
Vier Millionen marschieren
im Tritt!
Vier Millionen warten auf dich.
Prolet, geh mit!

Sechs Nazis überfallen einen Arbeiter

Von einem Arbeiter wird uns berichtet, dass er am Dienstagabend von sechs Nationalsozialisten auf dem Bismarckplatz überfallen und durch einen Stein in die linke Hand verletzt wurde. Polizeiliche Anzeige ist erstattet.

Da dem Überfallenen bekannt ist, dass der Täter im Lößnitzwohnt, von Beruf Kellner ist und er ihn sofort wiedererkennt, glauben wir annehmen zu können, dass es der Anteil des Volkes gelingt, diesen faschistischen Rovdu (Knecht) hinter Schloss und Riegel zu bringen. Wie bitte? Es muss alles seinen ordentlichen Gang gehen? Ach ja! —

Kreischa, (Brand eines Wohnhauses). In Lomnitz bei Kreischa brannte am Dienstag ein von feinen Wichtelpartien bewohntes Haus zum Teil ab. Die Entstehungsursache ist noch unermittelt.

Der Dresdner Anzeiger hetzt:

Zum Kreuzzug gegen die Sowjetunion

(Von einem Arbeiterkorrespondenten)

Zu einer längeren Aufschrift: Der dreißigjährige Krieg des 20. Jahrhunderts" steht für den Dresdner Anzeiger mit dem Fehlzug gegen Moskau und das Antikommunismus. Es war eigentlich klar, dass der Anzeiger beim Gelöch um die Erhaltung christlicher Werte" nicht zuverlässigen konnte, denn es hätte ihm hinter jedes Provinzialknecht gebracht. "Neben mir dem Anteil steht mit dem Bismarckstein", aus einem Mund direkt dieser Schadstoff von Pius bis Deterding und Grimmel, dem Schildknappen der Fraktionen. Der Anzeiger schreibt:

"Es geht eine große Bewegung durch die ganze christliche Welt des Abendlandes, sowie des überwiegenden Weltens, wie eine Bewegung, deren Spur sich gegen Moskau und gegen die unter dem Segel von Moskau in allen Staaten auftauchenden Meinungen und Gedanken richtet."

Es geht eine Bewegung gegen Moskau mit Greueln, Mordkungen, Dokumenten, und Thermenfalschungen, mit Kriegskriegen und Sabotagearten, mit Kommunistenverfolgungen in der ganzen Welt, mit Hamminkelpaktaktionen, Zuchthausparagraphen und Gegenmessen in allen Kirchen.

Der Welt Jahrtausenden mit dem Blut von Millionen Menschen befiehlt Weihwadel vorbereitet werden soll, weil man sonst einen so großen Widerstand der Arbeiterklasse in den kapitalistischen Ländern zu gewinnen hat. Nicht verlieren die Arbeiter auch, warum in Preußen 80 Millionen für die Pfaffen ausgegeben werden und das Rostock abgeschafft ist. Jetzt werden die Proleten persönlich, warum leicht in Sachen über den Pfaffen 65 Millionen gegeben werden, obwohl dem bürgerlichen Erwerbsarbeitern und sozialen Arbeitern nichts geschieht. Und jetzt wird auch klar, warum die Reformer in Wunsiedel die Körnerbeschaffungsrechte fordern. Sie wollen mit diesen aus dem antikommunistischen Kriegsstand und mit den Pfaffen auch in der Kirchengemeinde gleichberechtigt sein.

Das Spiel der Kapitalisten um Deterding wurde schon längst durchdrungen, sie werden sich unvorstellbar machen,

Für Hygienceschwindel 750000 Mark, aber für Proletenkinder — nichts!

Die KPD aus den wichtigsten Ausschüssen ausgeschaltet / Herr Frontehet gegen die Sowjetunion

Dresden, den 28. Februar 1930.
In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde gleich ein-gangs der Antrag die Wahl verschiedener Ausschüsse vorgenommen. Genosse Schoppe gab dazu für die Kommunistische Partei eine Erklärung ab und prangte in wütendem Ton die "Demotraje" an, die es nicht duldet, bei der Belebung der Ausschüsse nach dem Prinzip der Demokratie zu verfahren. Wenn es vor dem Krieg zu verzeichnen war, dass das Bürgertum die SPD von den Ausschüssen (den Duntellämmern!) fernzuhalten suchte, so ist es heute im 11. Jahre der deutschen Demokratie Republik ja, das

die Kommunisten aus den Ausschüssen ausgeschaltet werden, weil nur sie sind, die die Interessen der ausgebeuteten Schichten der Bevölkerung vertreten. Die SPD ist die treue Schwalterin kapitalistischer Interessen. Von Roskes Wirkung bei der Niederholzung der deutschen Revolution bis zu Seewerings Kampf um die Abschaffung eines Aushangsgeleget gegen die Arbeiterschaft ist eine Linie! In dieser Linie liegt auch das

erbärmliche Mandat der Sozialfaschisten im Dresdner Rathaus.

Die Kommunisten und ihre Kontrolle dadurch auszuhalten, indem sie bei den wichtigsten (Siebenen-)Ausschüssen zwei Wahlvorschläge einreichen (Finanzbericht): "Da wär' ich mir ja vor Kind wiecher, wenn mir's nicht machen daß" (!). Die Sozialfaschisten fühlen sich mit den Bürgern allein wohl. Das ist die Linie der Konservativen, die Linie des Vertrags der Arbeiterschaft. Der linke Sozialfascist erklärt hierauf, dass die Kommunisten nicht das revolutionäre Element seien und drohen auch nicht gewählt werden könnten. (!) Die Kommunisten seien Arbeiterschreiter, weil sie zur Städteordnungswahl keine Befreiungserklärung mit der SPD eingegangen seien. (!) Das Dresdner Proletariat werde in Zukunft (!) besser von der SPD vertreten (lies: vertragen) werden als das bisher der Fall gewesen sei. (!) Wehr die in die einzelnen Ausschüsse gewählten KPD-Berater veröffentlichten wir noch gesondert eine Ausstellung. Die kommunistische Fraktion forderte in einem Antrag folgendes:

a) denjenigen Gewerkschaften, Sozialräntnern, Kleinrentnern und allen von der Fürsorge Unterhüten, deren Kinder zu Österreich verlassen, eine Beihilfe von 60 RM zu bewilligen,

b) ebenfalls allen Obengenannten eine Beihilfe von 30 RM zu bewilligen, deren Kinder zu Österreich in die Schule aufgenommen werden.

Der Sozialfascist Kötter begründete und forderte dann Unannehmung eines Ausschussempfangs, das den Antrag ablehnt. Beier als dieser Sozialfascist konnte sein bürgertlicher Aktivist die "Notwendigkeit" der Ablehnung begründen. Das Fürsorgeamt unterstützte doch schon ausreichend! Mehr fehlt nicht notwendig. Gen. Kötter trat diesen erbärmlichen Politikanten, die für ihre arbeiterfeindliche Politik vom Dresdner Anzeiger gelobt werden, mit den notwendigen Argumenten entgegen. Die Sozialfascistische Hausfrau Roach erklärte:

"Die Stadt ist genug, und der Antrag ist viel zu spät eingegangen!"

Selbstverständlich stimmte die reaktionäre Front den kommunistischen Antrag nieder. Schließlich kannte dieselbe reaktionäre Mehrheit dem Verein zur Verantwortung bei Internationalen Hygieneausstellung 1930 durch Übernahme einer Garantie bei einem etwaigen Schelten einiges handfestandend Markt zu. Der kleine Sozialfascist Kötter, der es für unmöglich hielt, den Kontrahenten eine Beihilfe zu gewähren, begründete sich die

beispiellose Art des Hinauswurfs hässlicher Gelder!

Gen. Roach redete mit den Besitzern dieser Ausschüsse gründlich ab. Auf der einen Seite sein Held für Arbeitende Kriegsopfer und Rentner — auf der anderen Seite Hinauswurfen von südlichen Mitteln für eine Ausstellung, die einen anderen — außer der zivilen Abteilung — nicht den Interessen des Proletariats, sondern nur den Interessen der Kapitalisten dient.

Der ehemalige Schuh- und Schuhmühmutter Dr. Küla versuchte dann den Kommunisten entgegenzutreten und erinnerte dafür den Beifall des auf der Tribüne anwesenden sozialfascistischen Rollkommandos. Genosse Höbel zeigte das Verhalten der SPD als Symptom der engen Verbundenheit dieser Partei mit dem Finanzkapital und dessen arbeiterfeindlicher Politik auf. Der Vorsteher Sozialfascist Döllrich, versucht durch Hammerklänge mehrfach den Redner abzutrennen, da diese Abrechnung allen Parteien fühllich unangenehm war. Hierauf trat

der sozialfascistische Bürgenmeister, Reichsbannerhüppling

und Reichslandherr Krämer auf, um mit der Erschließung authentisches Material gegen die englischen Ausländer in Russland und andere Dinge, von denen er zwar nichts versteht, aber viel gehört, aber im Anzeiger gesehen hat, zu wettern. Das Gutachten wurde schließlich von dem interessierten sozialdemokratisch-bürgerlichen Block angenommen.

Die Antwort wlich die Arbeiterschaft bei den Betriebs-

rätenabnahmen am 22. März erteilte!

Kommunistischer Antrag gegen Angestelltenabnahmen

"Collegium will beschließen, den Rat zu ersuchen, ausschliessliche Anklagungen von technischen Angestellten beim Hochbeamten zugänglich zu machen."

Der Antrag wurde vom Senatoren Ende eingehend begründet und auf die am Donnerstag vom Vermessungsausschuss entlassenen Angestellten ausgedehnt. Oberst des Büchsenen Spardiensts "Blutblase" Ullmann (SPD) erklärte: "Ich erkläre, der Antrag abzulehnen". Die Angestellten haben damit einverstanden" (!!!) Der Antrag wurde dann auch abgelehnt.

Brunner, ein politischer Brunnenberggitter

Hinter dem fetten Wörtchen "Gehindel" melden die Dresdner Zeitung, in der Nacht vom Montag zum Dienstag seien die Scheiben des großen Schauenters der Volksbuchhandlung Dresden, Weitnerplatz, total zerstochen worden. Die Täter, nach den mutmaßlichen Tätern ließen die Redakteure der Volkszeitung offen schreiben sie doch:

"Ob die „Helden“ politisch verblendet, dumme Jungen oder die Freunde sind, wird höchstlich die Untersuchung durch die Polizei feststellen."

Während die "hohen Herren" am Weitnerplatz keine Hand habe leben, gegen die Kommunisten zu holen, bringt es einer ihrer Zeilenkinder leicht, zu erklären: "Das waren nur Kommunisten" Und was ist dieser Helfer der Arbeitsgerichtsberichterstattung Brunner. Wir raten diesem politischen Brunnenberggitter sehr nachdrücklich, diese Behauptung auch zu beweisen oder — lieber das dumme Geschwätz sein zu lassen...

Rundfunk

Sonnabend den 1. März:

16.30: Wiener Operetten, 18: Funkhörfeststunde, 18.20: Wettermeldung und Zeitangabe, 18.30: Die Förderung der Kultur und Wissenschaft durch die Leipziger Messe, 18.55: Zeitungsnachweis, 19: Militärkonzert, 20: Konzert, 21-22.00: Tanzabend. Während einer Pause: Wettermeldung, Pressebericht, Bekanntgabe des Sonntagsprogramms und Sportnachrichten.

In den Fußstapfen seines „großen“ Vaters

Geforderte Bestrafung von Arbeitern wegen Überstundenverweigerung abgelehnt

Tränenden Augen durfte sich der Oberstaatsanwalt Koch jn., Vorstandsmitglied der Koch u. Sterzel AG, der Erzählungen seines Vaters erinnern, n. o. dass in der Vorriegszeit der Chef allein bestimmend in seinem Betrieb war. Was er anordnete, war maßgebend, lästige Betriebsratsmitglieder konnten keinen Strich durch die gegebenen Anordnungen machen. Wenn sich auch heute an diesem Ju-

hundtschäftsamtischen Einstellung der reformistischen Betriebsräte

nicht viel geändert hat, so führt der Nachfolger eines großen Vaters ab und zu dennoch auf Schwierigkeiten. Am 4. Januar 1930 waren mit Zustimmung des Betriebsrates 70 Arbeiter entlassen worden. Zut an diesem gleichen Tage forderte nun die Betriebsleitung die Entlastung zwangsweise Strafe, dass zwei Werktagsarbeiter zwecks Wiederaufnahme einer Werktagsausgabe Überstunden lehnen sollten. Der Betriebsrat lehnte die Entlastung hierzu selbstverständlich ab.

Die beiden Arbeiter weigerten sich ebenjallo, länger zu arbeiten, und wurden daraufhin in eine „Ordnungsstrafe“ von je 2 Mark genommen.

Ob nun Herr Koch jn. die Sollverhältnisse dieser Anordnung jetzt

einfach, oder ob er sich der Lächerlichkeit seines Vorgehens bewusst wurde, wissen wir nicht, jedenfalls rückte er das zurückgeholtene Geld wieder heraus. Gleichzeitig erinnerte er sich aber auch der wertvollen Hilfe der Arbeitsgerichte.

Er verlangte von dieser Stelle die fehlende Zustimmung

zur Bestrafung der Arbeiter

und stützte sich bei seiner Klage auf die Arbeitsordnung vom 11. Mai 1929. Dem Bürgerlichen Richter Dr. Weinhold mischte er sich allerdings jagen lassen, dass dieses Beginnen verschoben sei. Zum Teil ist nämlich die angeogene Arbeitsordnung günstiger als der Tarif. Sofort notierte sich der Oberstaatsanwalt Koch jn. diese „Ungeachtlichkeit“. Er wird wohl nun gleich dem Betriebsrat „Verbesserungs“-Vorschläge unterbreiten, damit er in Zukunft die Möglichkeit hat, ohne Zustimmung des Betriebsrates Überstunden zu fordern und Bestrafungen auszuüben zu können.

Ihm diese Suppe gehörig zu verjagen, ist die Aufgabe der revolutionären Arbeiterschaft.

Forum kann und darf die Rolle zur Betriebsrätewahl ausüben:

Alle Stimmen den sozialen Frieden!

Rund um den Erdball

Mädchenhandel unter den Augen der Polizei

Jugendstilische Bordellware für überseeische Prostitution — Amerikanischer Vizekonsul als Haupt einer Fälscher- und Mädchenhändlerbande entlarvt

In der Nacht zum Donnerstag kam es auf dem Berliner Lehrter Bahnhof, als mit dem Hamburger Zug eine zwölf Mädchen starke „Tanzgruppe“ ihre Reise nach Argentinien antreten wollte, zu großen tumulten, zwischen Angehörigen der Mädchen, die deren Abreise verhindern wollten und dem Begleitpersonal der Gruppe. Die Angehörigen vermuteten nämlich, daß die Mädchen in die Hände eines gerissenen Mädchenhändlers gefallen seien, der seine „weiße Ware“ für die berüchtigten Bordelle von Argentinien „verstrachten“ wolle. Zwischen dem Bräutigam eines Mädchens und einem Mitglied des Begleittransports kam es sogar zum Handgemenge. Drei Mädchen blieben auf die Beschwörungen ihrer Angehörigen hin zurück. Bei den übrigen blieben alle Warnungen erfolglos.

Die bürgerliche Sensationspresse, die sich diese Marottenbildung natürlich nicht entgehen lassen will, benutzt diesen Vorfall, um ihre Seiten mit pritschenden Hintertreppebildern zu füllen. Jedoch den widerlichen Standort des Problems Mädchenhandel gründlich darzulegen, also zu sagen, daß der Handel mit jugendstilischen Mädchenleibern eine typisch kapitalistische Entwicklung darstellt, der gerade in der jetzigen Zeit durch die entsetzliche Wohnsituation des Proletariats einen unheimlichen Aufschwung genommen hat, magt sie natürlich nicht. Statt dessen erfahren wir, daß die „Unternehmerin“, die am Donnerstag abend die zwölf Mädchen nach Argentinien versenden wollte, Frau Schmelting heißt, in Berlin wohnt und die Beauftragte der Firma Clark ist, die in Buenos Aires und vielen anderen argentinischen Städten

Burlesco, Caschauer und andere „Unterhaltungskästen“ zweckhaften Rausch besitzt.

Schon im vorigen Jahre hat diese weiße Sklavenhändlerin Buenos Aires ausgeschickt die Göttin vom verschütteten Nachtkloaten aufzutreten zu lassen. Reichenbauten wie den dauernden Beschimpfungen der Frau Schmelting aussonnen, wenn sie deren Wellungen, „besonders Ich zu den Männern zu sein“ nicht in der gewünschten Form nachlassen.

Selbst die eigenen Töchter, die in Buenos Aires als „Künstlerinnen“ tätig sind, wurden von dieser Frau, der die „Internationale Künstlerin“ unschändlicherweise ein gutes Vermundungsgefühl ausgestellt hatte, nicht besser behandelt.

Als zwei der im vorigen Jahr engagierten Mädchen nach Bertragsabschluß die Rückreise nach Deutschland antreten wollten, mußte Frau Schmelting erst zur Auszahlung des Reisegeldes gezwungen werden. Trotzdem bestritt sie nur die Fahrt bis Bourdeaux.

„Die Weiterreise nach Deutschland liegt euch mal vor euren Kerls bezahlen!“

war das letzte Wort dieser Sklavenhändlerin. Ein geradezu vernichtendes Urteil über die Berliner Polizei, speziell dem Dezeriat für Mädchenhandel in die Tat, daß dieser neueste Skandal erst durch das Auftreten der Angehörigen der Mädchen aufgedeckt wurde. Hätten also die Angehörigen auf dem Lehrter Bahnhof nicht gegen die Abreise der Gruppe protestiert, so wäre der Transport fortgesetzt unter den Augen der Bahnhofspolizei unantastbar abgegangen. Nunmehr, wo dieser Skandal in aller Menschen Mund ist, würde natürlich die Berliner Polizei ihre Hände in Unschuld, und „bedauert, nicht einrichten zu können, da die Mädchen mit ordnungsgemäßen Pässen und Visen — was vorigens das diebische argentinische Konsulat in Abrede stellte — und über 21 Jahre alt, also volljährig seien.“ Nunmehr ist auch die Hamburger Polizei aus ihrem Schlaf geweckt und hat von nun aus Rechtheiten aufgenommen, um eventuell zu verhüten, daß die Mädchen einzeln oder von anderen Häusern aus nach Argentinien verschleppt werden.

Der amerikanische Vizekonsul in Warschau ebenfalls Mädchenhändler

Während in Berlin Frau Schmelting ihren weissen Sklaventransport für Argentinien zusammenstellte, beschäftigte sich in Warschau der amerikanische Vizekonsul Harry Hall als Führer

einer Polizeiabteilung, die vermittelte der von ihr geführten Polizei ebenfalls den gewinnbringenden Handel mit Mädchenleibern für die amerikanische Prostitution betrieb.

Die erste Spur dieser Bande wurde von der polnischen Polizei bereits im Juli des vergangenen Jahres entdeckt, als ihr eine verdächtige Person namens Baslin in die Hände fiel. Bei diesem wurden nämlich einige gefälschte polnische Pässe und Briefe verdächtigen Inhalts gefunden, aus denen hervorging,

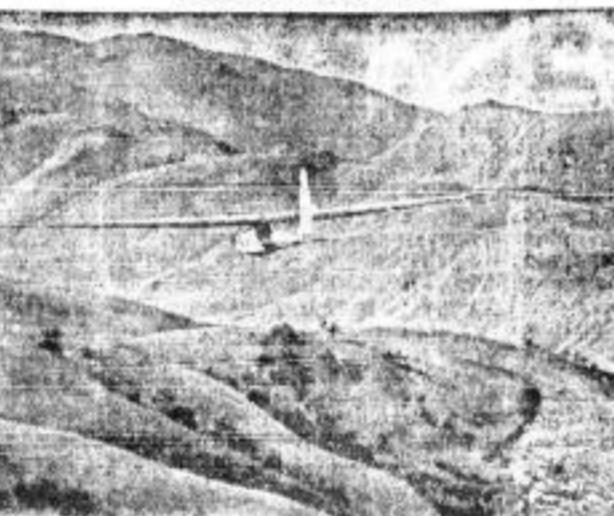
dass Baslin mit mehreren jungen Mädchen in der polnischen Provinz zwecks Ausreise nach Amerika in regem Briefwechsel stand.

Baslin war, trotzdem er in Polen gebürtig ist, amerikanischer

Staatsbürger. Darum fiel es dem amerikanischen Vizekonsul Hall leicht, Baslin seinerzeit gegen Aktion auf freien Fuß setzen zu lassen. Sofort nach seiner Freilassung flüchtete Baslin und durch die besonderen Umstände der Flucht kam die Polizei dahinter, daß er Mitglied einer großen Bande sei. Kurz darauf wurden allein in Warschau 17 Personen festgenommen. Die Zentrale dieser Bande, auf deren Konto das Verschwinden zahlreicher Mädchen zu buchen ist, scheint Neupunkt zu sein.

Wird die Polizei diesmal unter dem Druck der entzettelten Pressestimmen eingreifen? Und wenn auch! Nichts wird dadurch an dem System geändert, unter dem proletarische Mädchen tagaus, tagein ihren Lebensunterhalt durch verdeckte und offene Prostitution zu fristen gezwungen sind.

Lindbergh in einem neuen motorlosen Flugzeug



Oberst Charles A. Lindbergh macht in der Umgebung von Lebec, Kalifornien, neue Versuche mit einem eigenartigen motorlosen Flugzeug (unser Bild, „Bowins Aeroplano“), um darin einen neuen Rekord aufzustellen. Die Versuche sollen bis jetzt glänzend gelungen sein.

Die Geburt der sozialistischen Großstadt

Die Pläne für den Bau der neuen sozialistischen Stadt beim Staatsenwerk von Charlow sind jetzt festgelegt worden. Die neue sozialistische Stadt ist danach für 100 000 Menschen berechnet. Diese Reichenförderung wird in einzelne Wohnkomplexe zu 1000 bis 2000 Menschen eingeteilt werden. Das Projektierungsbüro wurde angewiesen, bis zum 5. März d. J. das Bauprojekt für das laufende Jahr vorzulegen.

Bücher aus Stahl

Nach Meinung des amerikanischen Erfinders Edison hat die Stahlindustrie derartige Fortschritte gemacht, daß man in absehbarer Zeit die Veröffentlichungen von Büchern mit stählernen Seiten prophezen könne. Dieser hauchdünne Stahl werde weniger kosten als Papier. Eine Angabe von 1000 Seiten werde nicht mehr als zwei Dauern das sein und weniger als 500 Gramm wiegen.

Raubmörder zum Tode verurteilt

Das Ravensburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleicht Heintze aus Obermautenbach wegen Raubmordes zum Tode. Der bereits vorherbeigelegte Angeklagte hat im Dezember vorigen Jahres den Landwirt Sehner, von dem er annahm, daß er etwa 90 Mark bei sich trage, in den Wald gelöst und dort mit einem gestohlenen Jagdgewehr erschossen.

Nicht Bonzen- sondern Arbeitersiedlung in der USSR

Während in Deutschland wie in allen kapitalistischen Ländern die Mieten der Neubauwohnungen für die übergroße Mehrheit der Industriearbeiter — von den Erwerbslosen ganz zu schweigen — unerschwinglich sind, richtet sich in der Sowjetunion die Höhe der Miete nach dem Einkommen des Mieters. Durch dieses vorbildliche System der „gestaffelten Miete“ kann daher jeder russische Arbeiter eine moderne Neubauwohnung beziehen. Natürlich ist eine derartig wahrhaft soziale Mietregelung nur in einem Arbeiterstaat möglich.

Unser Bild zeigt die vor kurzem fertiggestellte, äußerst moderne und luftig eingerichtete Siedlung der Arbeiter der staatlichen Tahafabrik in Rostow am Don.

Blutige „Siege“ der Nationalisierung im englischen Bergbau

Wieder 5 Kumpels tot — 25 schwerverletzt

Die geradezu verbrecherische Bergbaupolitik der englischen „Arbeiterregierung“, die mit einer geradezu barbarischen Nationalisierung und mit Einschluß von Leben und Gesundheit von Hunderttausenden englischer Kumpels die Kohlenförderung unter allen Umständen haben will, hat zur Folge, daß keine Woche vergeht, ohne daß nicht irgendwo ein Schubungslück passiert, bei dem nicht sowohl Bergarbeiter ihr Leben lassen müssen.

Mühten die Blätter erst vor einigen Tagen von der Explosionskatastrophe in der „Wath-Mine“-Grube in Yorkshire berichten, wobei sieben Kumpels den Tod fanden, so erhalten wir heute die weitere Unglücksmeldung einer Katastrophe vom Schacht II der Grube „Wellfield“ in Haydock in Lancashire, die sich am Mittwoch ereignete und durch die fünf Bergarbeiter getötet und 25 schwer verletzt wurden. Die Explosion war in weitem Umkreise hörbar. Hunderte von verängstigten Angehörigen belagerten die ganze Nacht den Grubeneingang.

Danziger Schupo übersäßt Hochzeitsfeier

Der Danziger Schupowachmeister Regi war ohne jede Rücksicht in eine Hochzeitsgesellschaft eingedrungen, wo er die Gäste anblitze und drohend mit der Pistole herumschüttelte. Nur der Bekennlichkeit der Hochzeitsgäste ist es zu danken, daß kein Unglück geschah. Am 17. Februar stand Regi unter der Anklage des Hausfriedensbruchs und der Bedrohung vor dem Danziger Schöffengericht. Nach längerer Verhandlung distanzierte ihm das Gericht die milde Strafe von nur 150 Danziger Gulden zu. Als mittlerweile Umstand wurde angesehen, daß er zur Zeit der Tat betrunken gewesen sei. Allo befahrene Polizisten können sich einen Spaß erlauben, in fremde Wohnungen einzudringen und Friedliche Menschen mit der Pistole bedrohen. Was wäre wohl mit einem Arbeiter geschehen, der des gleichen Verbrechens angeklagt wäre?

Geheimnisvoller Mord

Am Dienstag abend fand die Ortspolizei von Röisdorf bei Düren die Witwe Krumbewig in der Küche ihrer Schankwirtschaft ermordet auf. Die Leiche war mit Kleidungsstücken bedekt. Da verschiedene Wettgegenstände fehlten, liegt ungemeinhaft Raum und ord vor.

Die Wirtschaft war in den Nachmittagsstunden sehr hell von Gästen besucht, weshalb die Ermordete das Haus oft abschloß. Als jedoch auch abends noch niemand öffnete, drang die Polizei gewaltsam in das Haus. Da unter genau denselben Umständen im Jahre 1927 im benachbarten Gürtz ein ebenfalls eine alleinstehende Wirtschaftshaberin ermordet worden ist, hat sich der Verdächtigung eine große Erregung beigelegt.

17 Tote bei einem Schiffsuntergang

Aus Miami (Florida) kommt die verpätete Mitteilung von Reisenden, die von der Insel Nassau hier eingetroffen sind, daß sich am 17. Februar auf der Höhe der zu den Bahamas gehörenden Insel Abaco ein schweres Schiffunglück ereignet hat. Dort schwang die Schaluppe „Pretoria“ infolge hohen Segelung gelang es nur drei Mann, sich an den Strand der Insel zu retten, so daß 17 Todesopfer zu beklagen sind.

Wolkenbrüche in Südtalien — Vier Tote

„Infolge heftiger Wolkenbrüche ereignete sich im Süd-Gebirge ein Erdbeben, der zwei Häuser völlig zerstörte. Bis jetzt sind vier Tote und vier Schwerverletzte zu verzeichnen.“

Sieben Indianerkinder bei einem Schulbrand umgekommen

Die „Großschule“ in The Pas im amerikanischen Staat Manitoba, eine abgelegene Landsschule für Indianerkinder, wurde durch ein Großfeuer vollkommen zerstört. Eine Lehrerin und sieben junge Indianerkinder fanden in den Flammen um.

Ein kanadischer Personenzug entgleist

In der Nähe von Holland Landing in Kanada entgleiste ein Personenzug der kanadischen Nationalen Eisenbahn. Sieben Passagiere erlitten Verletzungen.



Auf zum Roten Sportertreffen in Pirna!

Sonntag, 2. März, auf den Sportplätzen Weißstraße, Kaserne, Dohna und Graupa

Man muß es dem Verein Pirna lassen, daß er es verstanden hat, in möglichst großem Rahmen der Öffentlichkeit das Bestehen der oppositionellen Fußballpartei praktisch vor Augen zu führen. In dankenswerter Weise haben sich die meisten Vereine unteres Vorleses zur Verfügung gestellt, und somit war das Unternehmen von vornherein sicher gestellt. Hoffen wir, daß der „Wettergott“ Einfluß hat und dem züchtigen Verein nicht einen Strich durch die Rechnung macht.

Programm:

11.20 Uhr Abholung der ankommenden Sportler vom Bahnhof mit Busfahrt nach ihren Standquartieren.

Rathende Vereine spielen mit ihren erstklassig besetzten Mannschaften:

Sportplatz Weißstraße:

Pirna 2—Döbelner 1 (7.30 Uhr)

Zwei alte Bekannte treffen sich hier. Zug des guten Willens und den nötigen Eifer, den die Döbelner mitbringen, dürfte unter Aussicht nach P. den Sieg nicht zu nehmen sein. Helios 1—1885 1 (9 Uhr)

Helios ist zu unbeständigt, um mit Chancen gegen die Heimgauer in den Kampf zu gehen. 1885 wird technischen Fehlballen kriegen und damit die Zuschauer und Sieg für sich in der Nachschwung 1—Rottschritt 1 (12 Uhr)

Einen Sieger im voraus zu bestimmen, ist unmöglich. Beide Mannschaften besetzen Elter, Technik und Routine. Trotzdem hoffen wir, daß den Gelbholzen ein kleines Plus und erwarten sie als knappe Sieger.

Platz Kaserne:

Pirna 3—DSB 3 (7.30 Uhr)

Ein Spiel der unteren Mannschaften, wobei es an interessanten Momenten nicht fehlen wird; denn beide haben sich oft um den Sieg mit abwechselndem Glück gestritten.

02 Meiß 1—Heidenau 1 (9 Uhr)

Dieses Spiel wird trotz der freudigen Aussicht keine Austragungskraft nicht verschließen. Heidenau hat in den wenigen Wochen gut gearbeitet und geben die Geisterstreich bei dieser Gelegenheit ihr Debüt in alter Umgebung. 02 ist zur Zeit in guter Form und wird sich den Sieg nicht nehmen lassen. Jedoch würde ein Unterschiede ihnen aufzuheben lassen.

Östliche Schweiz—Süd 1 (10.30 Uhr)

Beide Mannschaften erscheinen uns als gleichwertig. Sagt man bei dem Sportfeuerwerk Schätzendigkeit raus, so hat man bei den Sündern ein höheres Bollwerk als Adelsburg. Ein Unterschied wird den Spielverlauf kennzeichnen.

12 Uhr Stellen in den Standquartieren. 13.30 Uhr Umzug Stellen bei Jäger's Restaurant.

Pirna 1—Jugend—DSB 1—Jugend (15 Uhr)

Hier will Pirna den Beweis erbringen, zur Zeit die beste Jugend des Bezirks zu stellen. Ob ihnen der große Wurf gegen DSB gelingt?

Pirna 1—DSB 1 (16 Uhr)

Als Abschluß der Hauptkämpfe des Tages. Beide Mannschaften sind wohl mit am bekanntesten innerhalb des Bezirks. Auf letztem Fall darf sich Pirna von dem guten Ruf und den leicht erzielten Resultaten der DSBer einbüßern lassen. Die Gelbholzen werden ihren Sieg darin erblicken, ihre eingespielte Elf dem Publikum vorzustellen. Nebenfalls wird dieses Spiel eine sportliche Delikatesse werden.

Sportplatz Graupa:

Kottewendorf 1—Pausch 1 (9 Uhr)

Die Kaufmänner tragen hier eine alte Rückspielverpflichtung aus. Bei allem guten Willen wird es wohl kaum zu einem Sieg gegen die aufstrebenden Kottewendorfer langen.

Graupa 1—DSB 2 (10.30 Uhr)

Die DSB-Kicker spielen einen Fußball, welche die Graupas gewinnen wird, alle Register ihres Könnens aufzuziehen, um beides zu können. Hoffentlich kann Graupa eine eventuelle Niederlage in Würde ertragen.

12.30 Uhr Abmarsch von Graupa.

Sportplatz Dohna:

Dohna 1—02 Nord 1 (9 Uhr)

Den Döbelnern sollte, wenn sie voll antreten und sich abscheiden, der Sieg nicht zu nehmen sein. Immerhin liegt ein gleiches Torverhältnis am Schlus des Spiels im Bereich der Möglichkeit.

11 Uhr Abmarsch von Dohna.

Eintritt auf allen Sportplätzen für Nichtteilnehmer am Umzug 30 Pfennig für Erwachsene und 10 Pfennig für Volksschüler. Mittagessen für jeden Genossen 20 Pf. Schüler frei.

Vor 17 Uhr an Großer Fußballerhalle im Carolabau!

Achtung, Vereinsberichterstatter! Unabhängig des Sportertreffens weilt die Pressekommission in Pirna. Wenn irgend etwas zu melden ist, dann bitte unter Pirna Nr. 456 in der Zeit von 17 bis 18 Uhr.

Außerhalb des roten Tages machen sich die Ausstrahlung folgender Spiele im Interesse unserer Bewegung noch notwendig:

Hönsendorf 1—01 1 (15 Uhr)

Die Zuschauer werden hier voll auf ihre Rechnung kommen. Die Hönsendorfer sind noch am Ausprobieren ihrer Mannschaft, und das wird ihnen zum Verhängnis werden. Die Schwarzwölfe werden Siegen, es fragt sich nur in welcher Höhe.

Hönsendorf 2—01 2 (13.30)

Hier erscheinen uns nach den gesuchten Spielen die Hönsendorfer als voransichtliche Sieger.

VfB 12 1—Zauderode 1 (11.30 Uhr)

Hier erscheinen uns nach den gesuchten Spielen die Hönsendorfer als voransichtliche Sieger.

VfB 12 2—02 Nord 2 (10 Uhr)

Ohne die VfBler zu misstrauen, muß gesagt werden, daß die spielesuchten Döbelner den Sieg mit nach Hause nehmen werden.

Spiele der Opposition

02 West—Straßenbahner 12:2

Die Blauhelmler hatten sich vorbereitet, um nicht ebenso hineingelegt zu werden wie die Heiligauer, und brachten deshalb ihre starke Mannschaft auf den Platz. Die Straßenbahner, nichts ahnend, stellten ihre zweite Garantie zur Verfügung, um auch diesen Genossen des Vereins einmalig Spielmöglichkeit bei der Opposition zu bieten. Unter diesen Umständen war es von vornherein klar, daß die Blauhelmler Siegen müssen, wie sie wollten.

Der Elter allein macht es eben nicht, das bewies dieses Spiel. Die Arbeitersmänner gaben in dieser Aufführung lediglich einen Trainingspartner für die Veteranen ab. Aber trotzdem lieben sich die roten Straßenbahner nicht entzünden und waren bis zum Abschluß mit Elan bei der Sache. Sie ertrugen ihr Schicksal mit Humor, und es wurde in guter Lektüre des Tages, der Tormann, auf den Schultern vom VfB posieren.

Rottschritt—Komb. Straßenbahn Walterstr. 2:1 (2:0).

Spiel- und Sportverein 01. Am Sonnabend dem 1. März wichtige Versammlung in der Heroldshalle, Heroldstraße 29. Gäste herzlich willkommen. Beginn 19.30 Uhr.

Spielvereinigung 02 Dresden. Heute 19.30 Uhr im Kult-Goldner. Unter wichtige Monatsversammlung.

Die erste Schiri-Vorlesung am 18. März, 19 Uhr. Alle gezeichneten Prüflinge haben sich pünktlich eingefunden. Beiwohner im Restaurant Hindenburg, Theaterstraße, statt.

Nächste Schiri-Vollversammlung am 5. April 19 Uhr.

Arbeiter-Sportler, lest die „Arbeiterstimme“!

Auf dem Vorwärts

Schleiditz in den Reihen der Opposition

Wiederum sind die Reihen der Opposition verstärkt. Der Fußballverein „Eintracht“, Schleiditz, nimmt am Sonntag den Spielbetrieb mit drei Vollmannschaften auf. Wir begrüßen den Schritt der Schleiditzer Genossen als ein Zeichen, daß die Front derjenigen, die für die Einheit des Bundes kämpfen, immer stärker wird. Sind doch die Vereine Eilenburg und Schleiditz mit die stärksten im Leipziger Bezirk. Der arme Melchner wird wiederum sauschen, wie er es bei Eilenburg in der „D“ getan hat.

Vorwärts, Genossen! Schließt immer mehr Spiele mit der Opposition ab und zeigt damit diesen Spätern, daß ihr nicht einem Diktat Melchner unterordnet.

Aus Organisationen und Vereinen

2. Bezirk, Dresden u. Umg. 6. Gruppe. Das Jahr 1930 ist für die 6. Gruppe und deren Vereine ein Jahr reich an Bedeutungen. Am Riedersbach steht die gebaute Betriebs-Gruppe der 6. Gruppe, Fabrikergasse. (Eine Steigerungsmauer wurde bei Errichtung einiger Gebäude gesenkt.) Eine überzeugende, langjährige, ruhige Steigerungslinie ist der heutige Stand der Gruppe zu kaufen. Die geleistete Arbeit ist voll anzuerkennen — Das gesamte Gelände steht nach Vorausbild am 17.12. Das Gelände am 16. und 17. August und Weihnachten am 6./7. September. Das nächste Gelände steht am 12./13. Juli und September am 20./21. August. Ein Sportfeld verbleibt: Riedersbach am 12. Mai und Samstag am 28./29. Juni. Riedersbach verbleibt nicht mehr die Tage zur Freiluftkunst, kein neue Werkstätten und Gewerbeanstalt. In der nächsten Zeit wird die Ausweitung weiter fortgesetzt.

Arbeiterjugend, Opposition. Zum Sporttag des Jugendlichen in Pirna kommt am 2. März, beginnend die 08.15 Uhr Hauptbahnhof, Kuppelhalle. Riedersbach, beginnend 11.15 Uhr Riedersbach, Riedersbach, Schenckstraße 11.15 Uhr Südbahnhof, Riedersbach, Riedersbach 11.30 Uhr Deutsches Reichsbund, Befreiung aller Menschen vereint.

Arbeiter-Sammler-Kollekte. Mittwoch 5. März. Sonnabend den 1. März. Samstag, 10 Uhr, vollkommen!

29. Die Naturfreunde, Ruhland-Gittersee. Sonnabend den 1. März, 20 Uhr, im Freizeitgarten, Ruhland, Ruhlandseer See.

Amtlicher Wintersport-Wetterdienst

Jutta, Ruhland, Ruhland, Ruhland: —1, leicht, 100, 10 Centimeter Schnee, bereit. Sport art. 1.

Worbach: +2, leicht, Ruhland, Ruhland, 1 Centimeter Schnee, kein Sport, 5.

Göltzsch: +2, leicht, Göltzsch, 5 Centimeter Schnee, Schneedecke vorhanden, kein Sport, 1.

Bleiburg: +8, mittig, Göltzsch, 10 Centimeter Schnee, Schneedecke vorhanden, Sport möglich, 1.

Görlitz: +6, leicht, Göltzsch, 5 Centimeter Schnee, gefroren, Sport möglich, 4.

Wernsdorf: —2, leicht, Göltzsch, Schnee, 10 Centimeter Pulverschnee, verschneit, Sport gut, 2.

Oberholzendorf: —1, leicht, Schnee, 22 Centimeter Schnee, gefroren, Sport gut, 1.

Stolberg: —1, leicht, Schnee, 10 Centimeter Schnee, bereit, Sport art. 1.

Winterungsanzeiger: Tagüber im Gebiete einige Wärmeträger.

Nachdenkliches vom Arbeiterländerbund

Mit einer Veranstaltung „Arbeiter Kammertreffen“ die am Sonntag im Capitol stattfindet, unternahm der Bezirk Dresden im Arbeiterländerbund den Versuch, die Arbeiterheit Dresden mit neuester Instrumentalmittel befähigt zu machen. Am Beginn stand eine sehr lebhafte, delikante die „3. Säule für Kapital“ von Felix Barthel erfreulich. Das 3. Werk „Pöllnitz“ (Dibertimento), was trotz jenes proletarischen Antrichts eine Rieke! Es werden darin mittelalterliche Mühlenformen mit hypermodernen Fortschritten u. a. zusammengebracht. Dazwischen Reaktionen von Felix Barthel: schwärmische Arbeiterjugenddrift von Bödig und Schönlan. Bei der besonders großen Erwerbslosigkeit unter den Mühlern ist es nicht verwunderlich, immer nur Künstler vom Staatstheater zu verpflichten. Zur gleichen Zeit stand in der Komödie ein Konzert der durch den Tonfilm erwachsene gewordenen Kinomusiker statt, die mit beeindruckenden Leistungen aufwarteten. Diese zu verpflichten, ließe proletarische handeln. Sollte man das nicht von den Arbeiterländern erwarten dürfen? Oder gilt für die gesamte Leistung des Bezirks das tolle Wort eines sozialdemokratischen Sonnen über diese Angelegenheit: „Die erwerbslosen Kinomusiker interessieren uns absolut nicht!“ Muß von Ernst Bloch. Nach dieser Belanglosigkeit würden

Verantwortlich für Politik: GenR Schäffer, M. d. R.; für den übrigen Inhalt: Willi Horst, Dresden; für Literatur: Herbert Baecker, Dresden; für Berichte: Berndt, Berlin; für Presse: Konrad Hirsch, Dresden.



Nur
für unsere
Mitglieder

Die Nachfrage nach einer
guten, billigen

Pflanzen-Margarine

hat uns veranlaßt, danach Umschau zu halten. Es ist uns gelungen, eine hochfeine, reine Pflanzen-Margarine zu bekommen, die in Dresden hergestellt wird. Sie ist daher stets frisch in allen Verteilungsstellen vorrätig.

½ Pfund 45 Pf. Bitte versuchen Sie.

Konsumverein

VORWÄRTS

Prinzeß-Theater

Prager Straße 52 / Fernsprecher 22049

Ab heute Freitag den 28. Februar!

Tembi

Der aufsehenerregende Film aus der afrikanischen Wildnis, der wieder ein großes Filmereignis bedeutet. Ein Werk der Cherry Kearton-Expedition, das die Wunder der afrikanischen Tierwelt offenbart in herrlichen, unglaublich eindrücklichen Aufnahmen, die jeder bestaunen wird.

Die beiden Pirnaer „Kinder, die zu den Schülern gehören, was man bisher sehe“ — Wer kennt Wunder solcher Art zu vollbringen außer der Kamerist? — Wie reizend spielt nun dieses hochinteressante Drama — ein herrlicher Film, der es verdient, von jedem gesehen zu werden!

Jugendliche haben Zutritt. Kinder nachm. halbe Preise. Wochentags 4, 7, 9 Uhr / Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Heute abend, 20 Uhr, in den Zinnensälen

12 Jahre Rote Armee

Optiker Pochert

Fachgeschäft für Augengläser

Freital-Polschappel

gegenüber dem Kaffeehaus

Lieferant für Krankenkassen

ANZEIGEN

nadon den denkbar

besten Erfolg in der

ARBEITERSTIMME

zu verkaufen

Palmstraße 31, Part.

eventuell Teilzahlung

Preiskegeln

am 1. und 2. März beim

OnkelWilly, Rudolfstraße 13

Amt 1. März Nachschlachfest

Verlängerte Polizeistunde

je 1. und 2. März

Wo ist die beste und gemütlichste Einkaufsstätte? Bei
Bernhard Hempe
Pirna, Schuhgasse

Gute Signale mit toller Verkaufsstimmung im Laden Pirna Wurstsalz zu allen Leckereien, alkoholfreie Getränke.

Qualitative Bekanntmachung
Offenbach-Ostella

Rum 1. Wär & J. findet eine Rinders- und Schweinefleischung statt.

W. Wurst und Fleischwaren
Alwin Steglich, Heilstrasse 69



Wie denken Sie über dieses schöne Kleid — zu diesem fabelhaften Preis

Es ist aus einem stark-fädigen Trikot-Jaspé hergestellt, besonders effektvoll durch sein Melangemuster, und in den Grundfarben blau, grün, rot und braun in den Größen 40 bis 50 vorrätig.

Zweifellos tun Sie klug daran, sich dieses Kleid sofort zu besorgen.

MESSOW

Reproduktion von Watt und Bild verboten

Die Peuvag Dampf-Wäscherei
drückt alles **Randler**

Dresden-N.
Oppellstr. 50
Telefon 53704

SARRASANI kommt

nach dem sensationellen Berliner Erfolg für **wenige**
Tage nach Dresden, um in seinem Zirkusbau zu veranstalten

Mitte März

wird er den Reigen der Festspiele eröffnen, **Berlin** hat Sarrasani stürmisch gefeiert, **Dresden** soll ihn jetzt sehen und anschließend daran wird

Paris
Europas größten Zirkus bewundern können

Kauf nur bei unseren Inserenten!

Das altbewährteste und natürlichste Blutreinigungsmittel ist gesetzlich geschützte Marke **Tipografec**!

Seit 16 Jahren an rund 6 Millionen Verbraucher gegen Rheumatismus, Nervenleiden, Arterienverkalkung, Herzleidigkeit usw. mit großem Erfolg verabreicht!

Preis pro Flasche Mk. 1 — "ein Haar"

Tausende von Dankeskarten vorhanden — Allgemeine Apotheke gegründet 1914

Thüringer Teefabrik Hermann A. Müller

Schmiedefeld i. Thür., Kreis Schleusingen

Lassen Sie sich nichts anderes einreden, Tipografec ist das Beste!

Aufträge bitte direkt an die Fabrik zu richten. Lieferung erfolgt durch das Dresden Fahrkloster

Pfannkuchen u. Plinsen für die Fastnachts-Feier

bäckt die kluge und sparsame Hausfrau selbst, dieselben werden gut geraten, wenn sie unsere

vorzüglichen und preiswerten



Backzutaten

hierzu verwendet. Wir empfehlen:

Marmelade und Konfitüren:

Gemischte Vierfrucht-Marmelade	Pfund 45
Plummen-Konfitüre mit ganzen Fruchttücken	Pfund 60
Aprikosen-Marmelade	Pfund 75
Orangen-Konfitüre	
Aprikosen-Konfitüre	
Himbeer-Konfitüre	
Erdbeer-Konfitüre	

lose Pfund 80,- Pf. Glas 100,- Pf. Elmer 150,-

lose Pfund 90,- Pf. Glas 100,- Pf. Elmer 160,-

lose Pfund 100,- Pf. Glas 125,- Pf. Elmer 200,-

lose Pfund 130,- Pf. Glas 150,- Pf. Elmer 260,-

Besonders preiswürdig:	
Aprikosen-Marmelade	1/2 Elmer nur 100,- DM

Vierfrucht-Marmelade 1/2 Elmer nur 225,- DM

Thüringer Pflaumenmus von frischen Früchten, saftig und dick eingekocht 55

Schweineschmalz bestes nordamerik. Pureland, von allerbesten Abläden u. in frischester Beschaffenheit, Pfld. 72,-

Rinderfett Pfund 68,- Margarine die guten Boerner-schen Marken, von 60,- an

Kokosfett, lose Pfund 60,-

Weizenmehl

In seit Jahren bewährten, ausgiebigen guten Qualitäten

Auszugmehl, glatt Pfund 23,- Diamant-Mehl Pfund 30,-

Bestes Kaiser-Auszug-Mehl, griffig Pfund 29,- Diamant-Mehl 5-Pfund-Beutel 160,-

Deneits Kaiser-Auszug-Mehl, 5-Pfd.-Beutel 155,- Kartoffelmehl, blendend weiß . . . Pfund 20,-

Allerbestes Heidemehl zum Plinsenbacken Kaiser-Auszug, ganz weiß, Pfld. 35,-

Backzucker besser weißer 32,- Pf. Feine Korinthen . . . Pfund 70,-

Große holländ. Frisch-Eier Stück 13,-

Auf den vollen Einkaufswert verstoßen wir Einkaufsgutscheine, die am Jahresende mit 6 Prozent Rückvergütung

In bar ausbezahlt werden

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.G.
Zweigniederlassung Dresden

Schöne Gardinen und Dekorationen



kennen in jeder Wohnung Wunder fun. Sie finden bei uns eine große Auswahl hochwertiger Erzeugnisse im Zeittgeschmack — dabei werden Sie unsere niedrigen Preise überraschen.

Halbstores
aus englischem Taffeta, reguläre Qualitäten, mit breitem, vornen Muster Pf. 245,-

Künstler-Garnituren
aus sehr feinem Baumwollgewebe, mit verschiedenem Muster und hübsch verarbeitet, handwerklich Pf. 275,-

Künstler-Garnituren
Stoff moderner Garnitur aus Englisches-Taff. weiß, in hellen, schönen Ausführungen Pf. 290,-

Künstler-Garnituren
In hellen, einfarbigen Farben, aus weißer Baumwolle, mod. Garnituren Pf. 125,-

Flammenrips
die große Mode, für Vorhänge und Unterhängen, apart geschnitten, Pf. 125,-

Schwedenstreifen
apart, feine kleine Streifen auf hellem Grund, für Vorhänge u. Überhängen, Indienbrennholz, 120 cm breit Pf. 125,-

Damast
100% Kostaldeide, für Vorhänge u. zu Dekorall-mitzecken, in dunkleren Farben, 120 cm breit, gespannt Pf. 200,-

Möbelstoff
apart, Gewebe, für Bezug und Vorhänge, grimmiges weißes Futter u. Muster, 120 cm breit Pf. 290,-

Flammenrips
die große Mode, für Vorhänge und Unterhängen, apart geschnitten, Pf. 125,-

Verkauf nur gegen bar, daher so billig!

Ludwig Bach & Co
Wettinerstr. 3/5
Oschatzerstr. 16/18

PROLETARISCHES FEUILLETON

Die Galgen des Fürsten Borronzoff

Von Klaus Neukraß

Tausende von Leichen erleuchteten in dieser Nacht das Schloss des zaristischen Gouverneurs der Krim, Weihin auf das Schwarze Meer, über das sich der funkelnde Sternendom südlicher Sommernacht wölbte, strahlten die Fenster des festungsartigen Palastes aus dunkelgrünem Granit.

Musik und Gelächter drang auf der Landseite bis in die dunklen Hütten der tatarischen Bauern des an den Bergabhängen des Kä Petri liegenden Dorfes Kupla. Ohnmächtige Angst lichtete durch das Hüll-Tartarendorf.

Es gab mehr als eine Hütte, aus der der Vater oder der Sohn seit Tagen unten im Schloßleiter als Gefangen des Gouverneurs lag.

In den dunklen Fenstern patrouillierten Kosakenpatrouillen vorüber...

Im Schloß des Gouverneurs wurde die hundertjährige Wiederkehr der blutigen Unterwerfung der Krimtataren unter das Protektorat des Zaren gefeiert.

Bürgern und Großfürsten der ganzen Krim, denen der Zar das fruchtbare Küstenland und die blühenden Weinberge an den Abhängen des Krimgebirges geschenkt hatte — die tatarischen Bauern wurden in die unfruchtbaren Berge oder in die Steppe vertrieben — waren unter harter militärischer Bedeckung zu dem Fest gekommen.

Ausgang des 19. Jahrhunderts war die Krim ein gefährliches Land für die schmarotzenden Sündlinge des Zaren, die sich hier festgesetzt hatten und das Land bis zum Weißblut ausplünderten. Katharina II. hatte die freien Tataren zu Leibegeigenen der Gutsbesitzer gemacht. Hunderttausende wanderten nach der Übersetzung aus, die durchschnittliche Zahl der Einwohner wurde durch Blut und Terror ausgerottet. In einem Winter gingen der in die Steppe getriebenen Bevölkerung das ganze Vieh und Tausende von Menschen zugrunde. 1867 waren noch nicht ganz hundertjähriger zaristischer Herrschaft 90 Prozent der Stammbevölkerung vernichtet.

Jahrzehntlang lebten und kämpften in dieser Zeit Tausende von Tataren als "Grüne Partisanen" in den ungängigen Schluchten und Höhlen des Krimgebirges.

In dem blauen Goflimmer, dessen goldene gelegte kostbare Röbel im Gill des russischen Empire als Weihen an die Großfürstin Borronzoff extra zu diesem Fest aus Petersburg gekommen waren, sah die als geisteskrank vom Hof verschickte Käolin Golzin und verlacht mit dem berunkten Grafen Panin über Tolstoi zu bestudieren. Fürstin Golzin war begeisterte Anhängerin von Tolstoi, was sie aber keineswegs hinderte, auf ihrem Gut Golpa die Bevölkerung genau so mit Hilfe der zaristischen Kosaken auszuländern, wie es eile russischen Gutsbesitzer taten...

Durch die hohen offenen Fenster flackerte der Schein der Kerzen und von der Terrasse am Meer, auf der getanzt wurde.

Die Kosaken in dunkelgrünen, pelzbesetzten Kitteln trugen auf silbernen Tafletten Wein und Früchte vorüber. Im Nebenglimmer hörte Großfürst Nikolaiowitsch an einem runden grünbezogenen Tisch die Banfe. Die meisten Spieler waren betrunken.

Auf der Terrasse erscholl plötzlich ein schallendes Geschütt. Ein mit dem St. George-Kreuz geschmückter total betrunken Orlizier hatte aus irgend einem Anlaß den Geiger Sergie mit einem Führer die breiten Marmortreppen hinuntergestoßen. Die ganze Gesellschaft war in ein brüllendes Gelächter ausgebrochen, als sie hörte, wie der Tatar im Hallen verabschiedete, seine Geliebte zu küssen.

Nachdem er mit blutunterlaufenem Gesicht wieder oben anstieg, beschaffte ihm der Geige auf einem Lämmelkopf aus tatarischem Marmor zu zerkratzen...

Wenige Sekunden später wurde der Geiger unter den Weinen und Lachen der Kosaken abgeführt und in den Keller geworfen.

Gauen witzelten... Beden klitten. Das Fest flog auf den Höhepunkt.

Vor dem vergitterten Loch oben an der Decke tauchte ab und zu der schwarze Schatten eines Kosakenstiefels auf.

Zwölf Augenpaare starrten aus der Finsternis jedesmal

erschrockt darauf. Manchmal flatterten ein paar abgerissene Muskatnuss durch das winzige Loch zu Zwölf, die an zentimeterlange Ketten und Kugeln aneinander gesetzt waren.

Vor wenigen Tagen waren plötzlich die Kosaken des Gouverneurs in die Dörfer gekommen und hatten sie zusammengetrieben. Als die Frau eines Untertanen sich schreiend an ihren Mann klammerte und einem Kosaken mit dem Mut der Verzweiflung ins Gesicht schlug, band man sie mit den Händen an ein Pferd und schleifte sie neben ihrem Mann, der mit demselben Pferd laufen muhte, auf den Steinwegen zu Tode.

Der eine hatte zu wenig Wein, der andere zu wenig Tabak um, an den Gutsbesitzer abgeliefert. Den weinbaulichen alten tatarischen Dorfältesten aus Kores nahmen sie mit, weil das



Dorf nicht plötzlich die Steuern abgeliefert hatte. Ein Jude war verdächtig, mit dem „Marodnik“ in Verbindung zu stehen. Der Sohn eines gefangenengenommenen Gutsbauern sollte als Partilane an einem Ueberfall in den Bergen teilgenommen haben. Niemand war bisher vernommen worden.

Punkt 12 Uhr versammelte der Gouverneur seine Gäste in dem großen Speisesaal, in dem die kleinen, aber äußerst wertvolle Gemäldegalerie des Fürsten, Königs und Holländers des 18. und 17. Jahrhunderts, untergebracht war. Die Borronzoffs waren als ebenso gebildete wie kunstliebende Menschen bekannt.

Plötzlich stand der Hüst in dem ordentlichen Schnauze seiner Staatsuniform an der Spitze der langen Tafel neben den jungen Iphonen Gemahlin, die sich kurz vorher von einem jungen Petersburger Gardeleutnant auf der Terrasse hatte führen lassen.

"Mes dames et messieurs, ich danke Ihnen, daß Sie in so prachtvoller Stimmung den Gedenktag an den glorreichen Sieg unserer ruhmvollen tatarischen Garden über ein wildes Volk der Barbaren in meinem Hause feiern mit mir begehen. Ich hoffe, Ihnen steht ein besonderes Vergnügen bereiten zu können, an dem Sie erkennen mögen, daß die Gnade unseres allerniedrigsten Rates das schwere Amt eines Gouverneurs nicht in unwürdige Hände gelegt hat. Ich bitte Sie, mit zu folgen."

strubelliges Federkleid weg, niemand hat Zeit, es aufzuziehen, außerdem brauchen die Kinder die Griffe.

Sie lärmten plötzlich. Männer und Frauen kommen die Holztreppe entlang. Alle kennen sich, alle grüßen sich: Tag kennt Sie sind von überall her, aus Württemberg, aus Baden, aus ganz Mitteleuropa. Sie ziehen sich zusammen um den geschnittenen Tisch und sprechen von den roten Matrosen der Enden. Einer von denen hat hier Frau und Kind. Eine Polkette kennt Ihre Eltern nicht wieder. Das ist ein anderer Ton als in Tines Kindheit, wie die Mutter sagte, "den Vater geht das nichts an, der ist ein Fremder," dabei war er aus dem Hannoverschen und schon als Junge übergesiedelt. Auch Tine Großvater war sternhaft wie sein Blick auf der Welt, "ich habe nicht nötig, mich wo anders einzulegen als auf diesem Stuhl, wo ich immer gesessen habe." — Bis in die späte Nacht sprechen die Menschen miteinander und Tine Hollerts fühlt, der einzige verzerrt nicht mehr in seinem Fleisch Erde wie ein Baum oder der Hölleunterstrich, er ist losgelöst von der Scholle. Die vielen Einzelnen sind Tröpfchen in einem Strom, der damals an die schmutzigen Bauernhäuser nicht herangetragen konnte; dem breiten Strom der Arbeiterbewegung! Schon spielen Kinder an seinem Ufer und Männer und Frauen in allen Ländern graben sein Bett breiter, immer breiter, damit er härter vorwärts fließt.

Seine Gratulanten

Eduard Bernstein, der Begründer und Förderer des Sozialismus in der II. Internationale, der dieser Tage 80 Jahre alt wurde, befand ein Bußett von Gratulationen, das in all den Jahren,

Lachend und erzählend ließ sich die ganze Gesellschaft unter Führung des Gouverneurs erwartungsvoll in Bewegung.

Der Hof vor dem Schloß war mit Befestigungen erleuchtet. Links und rechts der breiten Zypressenallee, die durch den Schlosspark führte, standen Kosaken mit Haken. Gigantische Jedermann, Wellingtonbäume, Pinien und Palmen reckten ihre mächtigen Schatten gegen den Sternenhimmel.

Als es auf einem Seitenweg bergauf ging, muhte der befreundete Graf Panin, der fortwährend stolperte, von zwei Kosaken gestützt werden.

Zu beiden Seiten türmten sich riesige Felsblöcke, die vor vielen Tagen einen Kulturausbruch bis hierher geschleubt hatte. Es wurde jetzt unheimlich. Der Gouverneur hat immer sozigare Einsätze...

Bäume und Felsen traten zurück, ein paar Steinwiesen hinauf und die Wölfe standen auf einer glatten Felsenplatte, in dessen Hintergrund nicht von den Hunden erkannt war.

Man hörte die ruhige, klare Stimme des Gouverneurs: "Bitte, nur ein kleiner Scherz. Damit die Tataren nicht verstehen, daß Sie Untertanen unseres Mütterchens Aufstand sind."

Ein schriller Schrei, der kaum noch an eine Menschenstimme erinnerte, zerrt plötzlich die Stille der Nacht. Drei, vier Menschen schrien jetzt...

Auf einen Wink des Gouverneurs — im dem Fadellchein sah man, wie sein glattes Gesicht zu einer brutal grinsenden Fratze verzerrt war — schlugen die Fadellträger in den Hintergrund.

An einer senkrechten etwa fünf Meter hohen Felswand, die den Abschluß des Plateaus bildete, hingen an eisernen in den Stein geritzten Haken zwölf schreiende, gurgelnde Menschen, deren wie wahnsinnig um sich greifende und schlagende Hände vergebens an dem glatten Stein kratzten...

"Teufel, warum spielt ihr Hunde nicht?", brüllte der Gouverneur wütend auf die Musketen. Die Schweine verbargen ihm die ganze Pointe. Das Schreien dieser verdammten Tataren ging den Damen auf die Nerven.

Die Musketen krachten mit entsetzten Augen zu den immer noch zuckenden Gehalten hinüber. Der legte links war der Geiger — Sergel!

"Spielen, ihr Tatarenhunde, oder ihr baumelt daneben."

Und sie spielten.

Die Offiziere salutierten bei den ersten Tönen der Zarenhymne:

"Gott sei des Kaisers, des Zaren Schuh..."

★

Hinter dem Schwarzen Meer schlammten die ersten Dächer des Tages über den Himmel. Mit einem bestreitenden Schläger des Tages verlor sich die Gesellschaft durch den Park nach dem Schloß zu.

Oben an der Felswand schaukelten die zwölf Gehalten im Morgenwind. Links der legte ist der tote Geiger Sergel.

★

Am 15. November 1920 kämpften die tatarischen "grünen Partisanen" bei der letzten entscheidenden Vernichtung der Wrangelarmee durch die Schlacht bei Kerop in der Krim in den Reihen der Roten Armee. Die Krim war frei.

Das Schloß des Gouverneurs Borronzoff ist heute ein Sanatorium für die Arbeiter und Angehörigen des Volksbildungskomitees und von dem Jelen mit den zwölf Galgen hat mir ein früherer tatarischer Partisan die Geschichte erzählt.

Wachgerütteltes Gewissen

Dieser Tag wurde Pressesprecher des Deutschen Jagdvereins in Dresden geehrt, das im Mai dieses Jahres eröffnet werden soll, nachdem sein 1911 begonnener Bau durch Krieg und Inflation verzögert wurde.

Durch Sitzungen der Stadt Dresden, durch Zuwendungen des Reiches und andere Mittel konnte das Museum fertiggestellt werden.

In seinem Bericht über die Besichtigung durch die Presse liefert der "Vorwärts" vom 9. Januar eine ganz neue Methode, die Wohlfahrt aller zu erringen:

"Wir haben in Deutschland immer noch reiche Leute genug, die, wenn sie wollten, derartige Gemeinwohlspiele unternehmen sehr wohl fördern könnten. Man sollte nur ihr soziales Gewissen wütteln."

Tatsächlich! Und wenn man nur genug rüttelt, dann werden sie ja wohl wollen, der Klassenkampf wird in den Wohltaten, die Stampfer aus den Reihen herauslösigt, erstickt werden und das Schmollblatt der Sozialdolchisten, der "Vorwärts", kann endlich seine sämtlichen Spalten der Blumenzucht widmen.

Das ist wirklich eine Gemeinheit von den Universitäten! Wie häßlich hätte ein Bernstein im Doktorhat zum Beispiel neben Thassen aber Bögerer sein ausgenommen!

Vor ihm verneigten sich tiefe Politiker aller Parteien: Theodor Wolff, Erkelenz, von Gerlach (der Bolschewistentöter), Fischbeck (mit der Karte). Wie weit es ein Sozi bringen kann. Da staunte! Und der bürgerliche Professor Julius Wolff attestiert dem Bernstein gern, was er ist: "Dem Vorläufer des Revisionismus entbietet herzliches Glück auf der ihm in Streben und Achseln nicht weinenkrende Julius Wolff."

Nein, wochenlang ist der Bernstein ihnen nicht, den bürgerlichen Professoren, wahnsinnig. Selbst der Staatssekretär Popitz erinnert sich mit Freuden des verständnisvollen Willens Bernsteins im Reichstagamt: "Ich las Sie vor mir, in ihrer flammanden Empörung, als uns die Nachricht von der Ermordung Rathaus... erreichte."

Stellt euch mal Bernstein im "flammenden Empörung" vor, wenn ihn die Nachricht erreichte, daß irgendwo in der deutschen Republik ein Arbeiter gefilzt wurde! Nicht gemüht hat er sich in all den Jahren.

F

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ost Sachsen

F

Erich Schneider, Schuhgasse 16
Zerk.-Re-Uhren, Goldwaren, Grammophon, Platte,
3622

Haußwald

Lebensmittel / Tabake / Löffel
Gomen Am Markt 16
3624

Markt-Drogerie
Kirschgasse 1
Arno Kirsten Nachfolger
3625

Kohlenhandlung u. Belecke all Art
Max Neumeister, Käffergasse 1
3626

Schuhmacherbetrieb für Reparatur u. Malfabrik
Max Göbel, Niedere Burgstraße 3
3627

Franz Klöpsch, Breite Straße 10
Schuhlager sowie Reparaturwerkstatt
3628

Max Pietzsch
Brause 13b
Fahn- u. Weißbäckerei
3629

Pirna-Coplitz

Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt Otto Böcker, Hauptplatz 6
3630

Gasthaus Erbgericht
Verkehrslokal der organisierten Arbeiterschaft
Erwin Riedel, Hauptplatz 10
3631

Hanne Dröher Hauptplatz 16
Textilwaren 6% Rabatt
3632

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
Paul Pöhl, Oberplatz 4
3633

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
Bruno Böhme, Pittitzer Straße 18
3634

Schuhlager und Reparaturwerkstatt
Karl Adler, Hauptstraße 11
3635

Gasthof zum Hirsch Paul Herrmann
Hauptstraße 3
3636

Richard Worm H. Fleisch- u.
Wurstwaren
Hauptplatz 20
3637

Drogerie „Zum Fuchs“ / Farbenhandlung
Sektkondensationsgeschäft Schillerstraße 15
3638

Marie verw. Müller Nachf. Frieda Dornis
Fleisch- und Grüngeselle Pittitzer Str. 10
3639

Pirna-Jessen

Frau Richter

BETEGTEBNUBEL

Gasthof Goldener Stern
Verkehrslokal der Arbeiterschaft von
Telephon Göttingen 48 NH Fürstbischöfliches
amt

Hummelmühle

ERI das kräftige
Hummelmühlen-Brot
4711

Königstein

Heiz- und Kohlen-Handlung
Heinrich Hering
Hermann-Hering-Straße 174 (3524)

Kreuz-Drogerie / Drogen / Farben-
Photokarikat. / Artikel zur Krankenpflege
3650

Schandau

Otto Heldrich, Damen- u. Herrenbekleidung
Wäsche, Wollwaren Marktstraße 18
3654

Franz Hajek Witwe, Schuhwaren aller Art
Reparaturen und Malfabrik Kirchstraße 258
3655

Sporthaus Hering Volks-Einkaufs-Zentrale
3656

Trinkt Sigi-Mineralwasser!
3657

Schlosserei, Fahrradhändling und Reparatur-
werkstatt Max Dittmar, Niedergesäßstr. 185
3658

Damenkleid- und -kleider, große Auswahl
Arthur Römer, Poststraße 143
3659

Schandau-Wendischhähne

MARTIN ROSSIG Drogen / Kolonial-
waren / Farben / Schokoladen und Tabakwaren
3660

Rathmannsdorf.B.Schandau

Kurt Jähnrich
Motorräder, Fahrräder und Mäh-
maschinen, Sprechapparate und
Schallsysteme Am Platz 61
3661

Breitwerte
Qualitätserzeugnisse
für den
milchwirtschaftl. Betrieb
3662

Zigarren - Spezial - Geschäft
Emil Küchler, Breite Straße 8
3663

C. HEGEWALD, Sattlerei
Breite Straße 20 — Polstermöbel
und Umschläge sehr preiswert sowie alle
Lederwaren aller Art
3664

Böckerei, Konditorei Karl Gollmer
Pirna, Steinplatz 18 Fernsprecher 653
3665

Hygienische Artikel
Gummi- Unterlagen
Gummil-Windelhosen
Gummil-Schlürzen
Gartenstraße 10
3666

Sanitätsaus Frauenwohl
3667

Hermann Beck

Spezialgeschäft

für Ofen u. Herde

Bahnhofstraße 5 / Fernsprecher 618
3668

Posta

Trag, Förster, Pirna-Posta u. Böckelholz

empfiehlt preisw. Drogen, Farben, Dachpappe,
Teer, Kolonial- und Tabakwaren, Spülzubehör,
Angergerate, 6% Rabatt
3669

Gasthof u. Fleischerel
14. Lehmann
3670

Winzerhaus

Struppen

Polstermöbel — Lederwaren

Umarbeitung solid

Georg Ulrich, Hauptstr. 44
3671

Gloshütte

Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren

Karl Petzold, Schillerstraße 11
3672

Alfred Krausse, Konfektion

Montakette- u. Minnesessen, Schillerstraße 2
3673

Sebnitz

Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt

Karl Fleischhammer, Schillerstraße 25
3674

Lebensmittel und Süßfrüchte
Marie Ender, Sommerstraße 14
3675

Die günstigste Bezugsquelle für alle

Joseph Pankratz Lange
Straße 43

Erleichterte Zahlungsbedingungen
3676

Nobien, Brille, gespaltenes Holz

Emil Claus, Schillerstraße 16
3677

Willy Röltzsch, Hertigswalder Str.

Radio, Sprechapparate, Schallplatten, sämtl.,
Schreibwaren, Bequeme Telefonbücher 3681

B. Lubranitzki

Das günstige Kaufhaus am Döbeln

Kreischa

Motorräder / Fahrräder - Reparaturwerkstatt

Alfred Merier, Hauptstraße 107 b
3684

Feinbäckerei n. Café Emil Wöhner
3685

Walter Gaudich, Kreischa

Tabak — Kolonialwaren — buntfarbene
Glas- und Bleiglaswaren

Fleisch- und Wurstwaren

Reinhard Kirstenpfad, Hauptstr. 105
3686

Lederwaren — Polstermöbel

R. Lehnhardt, Sattlermeister
3687

pratzschwitz

Lebensmittelhandlung Max Nitze

Milchhandlung Oswald Nitze Nr. 38c
3688

Gasthof Pratzschwitz

Jeden Sonntag keine Ballmusik, beliebteste
Einkaufsstätte der Umgebung

3689

Löditz

Damen- u. Herren-Frisier-Salon, Spez. Rubi-
kopfpflege — Alfred Meiss, Am Platz 114
3690

Wir holen bei Tholen!

Reinhold Tholen, Kolonialwaren Delikatesse
Schloßstraße 61 (3642)

Alfred Melchner, Poststraße 116

Kolonialwaren — Tabakwaren — Weine

3691

CURT SEIFERT Inh. Paul Richter

Fahrrad- u. Kraftfahrzeug-Reparatur

Scheide Ecke, Kreischa-Straße 10 (3643)

Brötli, Wurst- und Gebäckbäckerei

Johannes Barthel, Schloßstraße 37
3692

Gustav Wolter, Verleger Straße 31

empfiehlt feine Bedarfsteile

3693

Pirna

Preiswerte

Qualitätserzeugnisse

für den

milchwirtschaftl. Betrieb
3694

Migeno "Birna"

Albert Sachse Feinbäckerei
Steinplatz 5

Preiswerte Schuhe Linden

Sieben Siebzehn

Schmiedestraße 27

3695

PAUL GREGOR

Bachgasse 14/15 — Fernsprecher 419

Möbel aller Art, Rahmenstücke, Kinder-
bettan., Anfertigung und Umarbeitung

sämtlicher Polstermöbel

3696

Haus- und Küchengeräte

Verleihung-Geschenkartikel

A. Zemmer, Garbenstraße 36
3697

Höfe, Möbeln und alle Arten Filzschuhwaren

Oswald Scherneck, Dohnaische Straße 16
3698

Alfred Schmidbauer

Fleisch-, Lebensmittel- und Schuhwaren

Kleiderstoffe / Schneiderst. / Bedarfslar.

3699

Alfred Schmidbauer

Fleisch-, Lebensmittel- und Schuhwaren

Kleiderstoffe / Schneiderst. / Bedarfslar.

3700

Georg Melmel

Fleinhackerl, Ecke Lande u. Niederburgstraße

3701

Bleyla-Kleidung

Wollwaren

Richard Scherneck, Dohnaische Straße 12
3702

Fritz Gerstenberger

Gasse 1 u. Bautischler / Karrenbau

Stelgert die Vorbereitungen zum 6. März!

Revolutionärer Kampf gegen Arbeitslosigkeit

Riesenkundgebungen in allen amerikanischen Großstädten — Neuhorster Verkehr von Demonstranten lahm gelegt — Chicagos Jörgiebel machtlos — Straßenkämpfe in Los Angeles

New York, 27. Februar. Gestern fanden in den meisten größeren Städten Massenkundgebungen der Arbeitslosen statt.

In Chicago veranstalteten die Arbeitslosen in einem riesigen Saal eine Versammlung. Die Polizei propagierte auf eine unerhörte Weise. Als die ersten Gruppen der Erwerbslosen im Saal waren, sperrte sie diese ab und verwehrte den übrigen Teilnehmern den Eintritt. Die Arbeiter gingen gegen die Polizeibeamten vor. Nach schweren Zusammenstößen erlämpften sich die Arbeitslosen den Eintritt in den Saal. Die Polizei war nicht imstande, die Abhaltung einer imposanten Kundgebung zu verhindern. Nach Schluß der Versammlung war ein riesiges Polizeiausgebot zur Stelle und verhaftete kurz darauf sämtliche Versammlungsteilnehmer unter der Verdächtigung der „Vandalei“.

In New York wurde gestern ein jugendlicher Kommunist, der wegen antimilitärischer Propaganda verhaftet worden war, aus dem Gefängnis entlassen. Eine viertausendlängige Menge begrüßte den freiesseiten Kämpfer und geleitete ihn in wuchtiger Demonstration durch die Stadt. Volle zwanzig Minuten war der gesamte Verkehr durch den Massenaufmarsch lahmgelegt. Dann griffen Polizeibeamten die Demonstranten mit dem Gummiträppel an. Eine Reihe von Polizisten und Arbeitern wurde verletzt.

Später fand auch eine Massenkundgebung vor der Morgan-Bank statt.

In Los Angeles versammelten sich etwa 8000 Arbeitslose zu einem Marsch vor das Rathaus. Unterwegs verteilten die Demonstranten Flugblätter, in denen die Nebeltirtschaft und besonders die Arbeitslosen angeholt wurden, an der Kundgebung teilzunehmen. Ein Aufgebot von etwa 1000 Polizisten und Geheimbeamten versuchte, den Marsch aufzuhalten, stieß aber auf erbitterten Widerstand. Sogar die Anwendung von riesigen Mengen Tränengas erwies sich als wirkungslos. 20 Polizisten wurden schwer verletzt. Später gelang die Verhaftung von etwa 30 Arbeitslosen, die auf das grausame Verprügeln wurden. Die Demonstrationen dauerten bis spät in die Nacht hinein.

In Boston fanden harbhafte Arbeitslosenkundgebungen statt, an denen die große Beteiligung von streifenden Schneidern bemerkenswert war. Die Polizei verhaftete neun Arbeitnehmer.

In Milwaukee führten die Arbeitslosen eine wichtige Demonstration durch.

Aus Philadelphia, Detroit, Atlanta, Seattle, Wilmington und Vancouver werden ebenfalls Erwerbslosenaufmärsche mit Massenbeteiligung gemeldet.

Neue Massenentlassungen in Amerika

Tatsächlich Land des Sozialfascismus erlebt einen solchen Niedergang des geläufigen Wirtschaftslebens, daß alle schönen Reichen und Reichen des offiziellen amtlichen Apparats die Tatsachen der Krise nicht mehr leugnen können. Die „Prosperität“ ist endgültig dahin! Der Niedergang der Automobils, Baumwolls und der verarbeitenden Industrie ist zu deutlich.

Die Zahl der Bankrotte steigt auch im Februar; in der ersten Woche des Februar 1931 gegen 1859 in der letzten Januwoche. Der Aktienindex an der Neuhorster Börse fiel von 275,82 am 14. Februar auf 269,25 am 16. Februar.

Wiel wichtiger ist die Lage der Arbeiter. In den Vereinigten Staaten ist die Steigerung der Arbeitslosigkeit und die Senkung des Lohnes selbst nach den Angaben des optimistischen Arbeitsministers Levis festzustellen. Im Januar ist in acht

großen Industrien die Zahl der Beschäftigten gegenüber dem Dezember um 2½ Prozent, der Lohn um 5½ Prozent gesunken. Die Zahl der Fabrik- und Werksarbeiter ist im Januar 1930 5½ Prozent und der Lohn 2½ Prozent niedriger als im Januar 1929.

In einer Arbeiterskorrespondenz des „Daily Worker“ aus Philadelphia wird mitgeteilt, daß in Philadelphia 200 000 Arbeitslose vorhanden sind. Ganze Unternehmungen sind geschlossen worden. So die „General Motors Corporation“ mit 8000 Arbeitern, von denen jetzt nur 48 Arbeiter und 200 Kontoristen beschäftigt werden. Besonders die Textil- und Handelsfirmen lädierten ihre Pforten. Aus Tamville teilt der „Daily Worker“ mit, daß die Textilfabrik „Riverland and Dan River“ in Wirklichkeit 6000 Arbeiter entlassen hat und den Rest mit einer Verkürzung von 10 Prozent weiterbeschäftigt. Diese Einzel-

heiten bestätigen, daß es in den Süß- und Weststaaten noch schlimmer ist als in den Hauptzentren, die für die Beurteilung der Arbeitslage benutzt werden.

In der Eisenindustrie wurden 1929 Untersuchungen über Arbeitszeit und Löhne angestellt, die sich auf 12 000 Arbeiter an Hochöfen und 200 Arbeitern im Besitzer-Berfahren beziehen. Seit 1929 ist der Stundenlohn der Hochofenarbeiter von 51,7 Dolarcent auf 32,7 Dolarcent im Jahre 1930 gestiegen. Also in vier Jahren um 1,1 Dolarcent (nicht mal 5 Pf.). Aber die Arbeitszeit liegt bei den Hochofenarbeitern von 59,8 Stunden in der Woche im Jahre 1929 auf 64,7 Stunden im Jahre 1930 und bei den Arbeitern im Besitzer-Berfahren stieg die Arbeitszeit von 32,8 auf 33,7 Stunden in der Woche. So sieht der Achttunden-Arbeitstag in den Vereinigten Staaten von Amerika aus. Das ist das gelobte Land des Sozialfascismus!

Heraus zum Internationalen Frauentag am 8. März

Bestlose Einbeziehung der Frauen in den sozialistischen Aufbau

Beschlüsse der Sowjetregierung zum 20. Internationalen Frauentag

Moskau, 27. Februar. Der bevorstehende zwanzigste Internationale Frauentag wird in der Sowjetunion im Zuge der Einbeziehung der Arbeiterinnen, Tagelohnerinnen sowie der Masse der armen und mittleren Bauerinnen in den aktiven sozialistischen Aufbau stehen.

Unabhängig der zwanzigsten Wiederkehr des Internationalen Frauentages verwehlt die Regierung der Sowjetunion in einem besonderen Beschuß darauf, daß die Hauptaufmerksamkeit in den Städten jetzt dem beschleunigten Tempo des sozialistischen Aufbaus, der Verrealisierung des Fünfjahrplans in vier Jahren, der Entwicklung des sozialistischen Weltbewerbes, der Herausbildung neuer Kaders aus der Mitte der Arbeiterinnen und auf dem Lande der aktiven Teilnahme der werktätigen Frauen an der Kollektivierung der Landwirtschaft, dem Prinzip der Eiquidierung des Aufenthalts als Klass in den Kreisen, die zu 100 Prozent kollektiviert werden, zugewendet werden muß.

Der Beschuß macht es den Volksorganen der Regierungen, der nationalen Räublättern und Gebiete zur Pflicht, zur Heranbildung von Arbeiterinnen und Bauerinnen für die Arbeit in den höheren Organen des Sowjetapparates Kurs zu veranlassen und die notwendigen Mittel für den Ausbau der fiktuellen Institutionen und anderer Einrichtungen, die die Frauenausbildung erleichtern, sowohl in den Städten als auch in den Kollektivwirtschaften bereitzustellen.

Um die Einbeziehung der Frauen in die Produktion und ihre Heranziehung zur sozialen Befreiung zu erleichtern, müssen Maßnahmen zur Errichtung von Wohnkollektiven mit gemeinschaftlicher Lebenshaltung, die angesichts der häufigen Arbeitswoche von besonderer Bedeutung sind, in Angriff genommen werden.

Nach einem Hinweis auf die erzielten Leistungen hinsichtlich der Einbeziehung der werktätigen Frauen des Lagers und der nördlichen Württemberghäuser in den Sowjetbau, fordert der So-

zialistische örtlichen Organe auf, für die Neubildung der Lebensformen der Frauen in diesen Gebieten Sorge zu tragen, um die Hebrüte der alten Lebensformen, die der Befreiung der Frau im Wege stehen, endgültig überwinden zu können.

Ein Jahr Zuchthaus für junge Arbeiterin

Worshau, 27. Februar. Die 16jährige Arbeiterin Genia Habermann wurde vom Geschworengericht zu ein Jahr Zuchthaus verurteilt, weil sie, nach Angaben der Polizei, kommunistische Aufrufe verbreitet haben soll.

Russische Landarbeiter antworten dem Papst

Moskau, 26. Februar. Unabhängig der Aufforderung des römischen Papstes zum Kreuzgang gegen die Sowjetunion organisierten die Landarbeiter sowie die armen und Mittelschichten des Dorfes Golubow (Kreis Komjatinowka) eine antiklerikale Demonstration. Auf der anschließend daran stattgefundenen Kundgebung wurde ein Beschuß gefaßt, das ganze Dorf zu 100 Prozent bereits in der nächsten Zeit zu kollektivieren, die feindlich gesetzten Kulaken zu ermitteln und die Kirche zu schließen.

20 Landarbeiter und arme Bauern meldeten sich kollektiv zum Eintritt in die Kommunistische Partei der Sowjetunion.



1. Fortsetzung

„Da ist ja der Herr!“

Hunderte Gesichter sahen zu ihm herauf. Ein Hagel von Bewunderungen tönte gegen das Fenster, aus dem sein verdugtes rotes Gesicht lassungslos auf die schreienenden Menschen nach unten sah.

„Kaus mit dem Lump... weg vom Fenster... Büttel... Stroich!“

„Soll ich schämen, solchen Auftrag anzunehmen!“

Pfiffe gellten über den Hof.

Erschrocken trat er sofort vom Fenster zurück.

„Mein Gott, das ganze Haus war ja in Aufruhr! Was wollten die Leute bloß von ihm? Vielleicht wäre es doch besser gewesen, die Polizei mitzunehmen. Das hatte man von keiner Gutmäßigkeit... Wer konnte denn damit rechnen, daß diese Menschen hier in der Straße einem Staatsbeamten so entgegentreten würden? Das war ihm ja in seiner ganzen Tätigkeit als Gerichtsvollzieher noch nicht vorgekommen...“

Er sah sich unentschlossen um.

Das fröhle Kind wimmerte immer noch leise vor sich hin. Es mußte hohes Fieber haben, was vielleicht gar nicht bei Bezugshain...“

„Schmeicht... den... Büttel... raus!“

Er zuckte zusammen. Ganz deutlich hatte er diese frechende langgezogene Beiderstimme gehört.

Die Angst froh in sein fettes Genick. Unwillkürlich duckte er sich und sah furchtsam zum Fenster. Vielleicht waren sie noch mit Steinen hereingekommen! Er erinnerte sich mal, in einem Buch, wo von steckenden Bergarbeitern die Rede war, so was gesehen zu haben. Der Direktor war dabei von den aufgehetzten Arbeitern erschlagen worden...

O Gott — das war ja entsetzlich! Wenn er nur erst hier heraus wäre. Aber es war doch unmöglich, über den Hof mit diesen gewalttätigen Menschen zu gehen...“

Er hörte, wie Schritte die Treppe heraufstiegen.

„Jetzt... jetzt kommen sie!“ hämmerte er tonlos.

Die Schritte kamen immer näher. Viele drängende, drohende Schritte...

Jemand ging durch den Wohnungstür, in dem immer noch die zusammende Frau mit ihrem Kinde stand.

Eine tiefe, ruhige Männerstimme sprach zu ihr:

„Kau, mal nich so'n Angst, Frau Krüger... jo — lassen Sie uns mal durch.“

Die Tür ging auf.

Der Dicke stand regungslos mit den unter den Arm gepreßten Himmelmappe am Fenster. An der Schlagader brannte auf dem fursen wässrigen Hals ein großer roter Fleck. Der zitternde Mund stand halb offen vor Erregung...

In das Zimmer schob sich die breite Gestalt eines Arbeiters, der Mitte der Dreißiger sein mochte, obwohl man, als er mit einer langsam Bewegung die Mütze zurückzog, sah, daß er schon graues Haar hatte. Das schärfste ernste Gesicht blickte still zu dem frischen Mädchen herüber. Irgend etwas arbeitete in seinem regungslosen Gesicht. Aber er schwieg. Nur seine dünnen Lippen wurden noch schmäler für einen Moment. —

Hinter ihm traten die Arbeiter des Gerichtsvollziehers in ihren blauen Arbeitsblüten geschäftsmäßig in die Stube.

Etwas an dem Käfig, ernsten Arbeiter beruhigte den Dicken wieder ein wenig. Der Mann schien ihm hier eine gewisse Autorität zu haben.

Mit einer halben schiefen Verbeugung ging er einen Schritt auf ihn zu.

„Bendorf ist mein Name... Bendorf!“ wiederholte er noch einmal höflich, indem er seinen schwarzen steifen Hut in die Hand nahm und sofort eifrig weitertrudete.

Sehen Sie, Herr... es tut mir ja selbst unendlich leid.

Wenn man das Kind da sieht... nein... furchtbar, nicht

mehr... diese Not heute... aber bitte, überzeugen Sie sich selbst, ob ich da...“ er stand aufgerichtet in seiner Altenhöfe und zog ein Schriftstück heraus.

Der Arbeiter schnitt ihm mit einer kurzen Handbewegung das Wort ab.

„So gut... Sie müssen wissen, was Sie tun... wer Aufträge von Schurken annimmt, ist selbst nicht weit davon ab.“

Er legte das ganz ruhig, ohne den Dicken auch nur dabei anzusehen, und wandte sich dann an die Arbeiter hinter ihm.

„Über ihr... Ihr seid Proleten, wie wir. Weil ihr selber nich was habt, will man euch mit ein paar lumpigen Groschen zu Hentern an euren eigenen Klassengenossen machen. Seht euch das mal hier an!“

Der Mann ist seit zwei Jahren arbeitslos, weil er langenfristig ist, deshalb kriegt er auch keine Erwerbslosenunterstützung. Das Mödel da ist seit ein' Jahr schwindsüchtig. Im Monat kriegen die vier hier drin 48 Mark von der Wohlfahrt und 'ne Kleine Löffel von der Lungensklarze. Vor zwei Monaten haben je dem Mann das Löffel aus dem Wagen gepumpt, seitdem is es ganz aus mit dem. In der Halle verachtet er ein paar Pfennige zu verdienen.

Der Dicke hier kost' in Monat 25 Mark Wiete, bleiben 12 Mark zum Leben im Monat, einschließlich Lustbarkeit und Sommerreise.

„So — und wenn ihr jetzt noch den Mut habt, die paar Klamotten hier rauszutragen und dat frroke Kind ruff de Straße zu legen, denn fragt man an...“

Damit drehte er sich um und ging, ohne weiter noch jemand anzulehnen, aus der Stube.

Einen Augenblick war es still.

Der Dicke lag mürrisch, mit einem schrägen lauernden Blick zu seinem drei schwedgenden Arbeitern herüber.

Der eine hob plötzlich sein Gesicht und sagte ganz laut:

„Ach... ich nicht! Da müßten wir ja Lumpen sein!“

Machen Sie sich denn dat mal alleine, Herr...“

Die beiden anderen nickten nur mit dem Kopf, jahen noch einmal das merkwürdig Hill gewordene Kind an, und verschwanden.

Der Dicke stand wieder allein im Zimmer mit dem Kind. —

(Fortsetzung folgt.)

HERMANN LIETZ

Weltbekannte Leistungen in Preis und Qualität!

50,-

Kleiderzephir	edelkar., 80 cm breit	50,-
Waschmousseline	In vielen Mustern	50,-
Crepone	einfärbig, großes Farbassortiment	50,-
Damenstrumpfhalter	eine vierteilige Garn	50,-
1 Strumpfhaltergurtel	Jacquard, m. 4 auswechselb. Haltern	50,-
1 Einkaufsnetz	Bindfaden	50,-
1 Solinger Stahlschere	50,-	
3 St. Wäschebesätze à 10 m	50,-	
1 Garn. Bettknopfleisten	50,-	

Damen-Strümpfe	Baumwolle od. K'seide, gut verarbeit.	50,-
Herren-Socken	sehr dankbare Qualität, Paar	50,-
Dam.-Unterziehschlüpfer	bin gewirk. weiß u. zarte Fasern,	50,-
Stick.-Rock-Volants	ca. 25 cm breit, m. Achsel-schl.-St.	50,-
Stick.-Hemdenpass.	gerade Form, 2 Stk.	50,-
Spachtelkragen		
Spitzennachtischdecken	50,-	
Kissen	in Rückwand, vorgezogen, mit schwarzem Hips	50,-
Kleiderbügel	bunt überarbeitet	50,-

Küchenhandtuch	Rein-Leinen, grau weiß gestreift, gesamt und gehandelt	50,-
Mittendecke	echt, weiß mit silberner Blumenmotiv	50,-
3 Wischtücher	blau kariert, gesamt und gebändert	50,-
1 Gummischwamm		50,-
1 Karton Seife	mit 4 Stück	50,-
Hosenträger	Gummizug zu ausschneidbaren Seiden	50,-
Sportbinder	geschnitten, wunderbar farbenprächtig, von Gr.	50,-
Knaben-Sportmützen	50,-	
Ohrringe	mit Silberhaken	50,-

Nadeln	mit Simili und Perlen	50,-
Perlenketten	120 cm lang	50,-
Choker	in modernem Ausführung	50,-
Geldbörsen	echt Leder	50,-
Beschutzhäuschen		50,-
Velours bemalt mit Goldbrosche		50,-
Brotkorb	weiß emailliert	50,-
Schwamm- u. Seifenhalter		50,-
komb. m. Gummibecher, Badewanne		50,-
Vasen	moderne Formen u. Farben	50,-
Keller-Römer	grau, weiß, rot, braun, grün, blau	50,-
Kaffeekannen	Porz. 1, 2, 3 Teile	50,-

Voll-Voile	lesche Druckmuster, 100 cm breit	95,-
Beiderwand	richtl. lebhafte Römerstreifen	95,-
1 Strumpfhaltergurtel	gebl. In Qual. mit 4 auswechselbaren Halt.	95,-
1 Nähkasten	geöffnet	95,-
1 Einkaufsnetz	Soutache oder Bindfaden, in versch. Größen	95,-
2 Paar Damenstrumpfhalt.	95,-	
D.-Taghemd	mit Stickereimotiv und Klappspalte	95,-
2 Büstenhalter	aus qualifizierter Kunstseide	95,-
Schlüpfer für Damen		95,-
Egypt. Mako, viele Farben		95,-

Damen-Strümpfe	K'seide, Makro oder Seldenfarbe	95,-
Wäscheträger	Kupon Pl. Met.	95,-
Klöppelspitze u. Einsätze	ca. 4 cm breit, 10 Meter	95,-
Deckenteile	vorgezeichnet auf Haustuch, 2 Stück	95,-
Waschtischgarnitur	Steifig, 1 Stück	95,-
3 Küchenhandtücher		95,-
Geestenkorn mit roter Kante		95,-

6 Damentaschentücher	westl. Rauten, mit Holzstange	95,-
Kopfkissen	guter Wäschestoff	95,-
1 Badevorlage	washbar	95,-
Spannstoff	flanellige Füllqualität, 1 Meter	95,-
1 Wachstuchdecke	180/250	95,-
Gardinenmull	Instanthafen, 1 Meter	95,-
1 Stoffrolle, 1 Stück, 12 Zähn-Büste	12 Zähn-Büste, 1 Seifch.	95,-
1 waschf. Handwascher		95,-
1 Rosterknopf, 1 Rasterpinzel		95,-
Hosenträger-Garnitur	gute Gummiqualität	95,-

Selbstbinder	mit Neuanhänger	95,-
Stehumlege-Kragen		95,-
4 Salzstreuer	ca. 300/300 Salzher.	95,-
Choker	in modern. Ausführungen	95,-
Besteckteile	800/800 Silber	95,-
Deckelhalter	weiß emailliert für 2 Stück	95,-
Kompotteller	Blaukristall	95,-
Kaffeekannen	weiß Porzellan, Inhalt 10-12 Tassen	95,-

95,-		
Mod. Fantasie-Armänder	geplättet, extra breit	1.90
Dresdner Andenken	Bilder in versch. Ausführungen	1.90
Bleikristall-Vase	oder Löffelzucker	1.90
Butter- und Käseglocke	zweierteilige Traube od. Oliven, zusammen	1.90
Kaffeeservice	Steif, moderne Dekor, Porzellan	1.90
Sand, Seife, Soda-Garnit.	mit Steingutbehälter	1.90
Brotkasten	fein lackiert, 10 ca. 2 kg	1.90

190,-

Tweed	der modische Stoff der Saison, 1 Meter	1.90
Toile rayé	Teig-gemusterte Vorhang, 1 Meter	1.90
Bastseide	in modischen Baumwoll-Bastseide Dessins, 1 Meter	1.90
D.-Nachthemd	Stickered mit Kloppeinsatz	1.90
D.-Taghemd	Wäschtrich, Stich-Einsatz, 1 Meter	1.90
Unterkleider	mit Spitze	1.90
Schürze	100% Baumwolle, 1 Meter	1.90
D.-Strümpfe	Wäschestrümpfe, 1 Meter	1.90
D.-Schlüpfer	aus Baumwolle, angeschnittenes Putz, sehr schöne und langlebige Ware	1.90
Herren-Hosen	echt Makro oder wollgemustert, Jungen und Herren	1.90

Cachenez	weiß, in sich gemustert	1.90
Damen-Schals	100% Baumwolle	1.90
Herrenzimmerecke	120 cm x 120 cm	1.90
Schlafz.-Ueberhandtuch	1.90	
3 Stubenhandtücher	1.90	
Deckbettbezug	180/200 cm	1.90
Seiden-Spitze	ca. 80 cm breit	1.90
Damenschirme	schwarz, blau, braun, Straußqualität	1.90
Herrenschirme	mit Futteral, schwarz Naturgrüne	1.90
Nachthemden	Geisha-Form od. mit Krägen	1.90

Kokosläufer	67 cm breit, 1 Meter	1.90
Selbstbinder	neue Seite, breite moderne Form	1.90
Selbstbinder	ca. 80 cm, 1 Seifch.	1.90
Schul-Schirme	mit Futteral, schmale Größe	1.90
Schul-Mädchen-Schirme	mit farbigen Knöpfen	1.90
Rein Dachs Rasier-Pinsei	1.90	
Rasierapparat "Eiffel", 1 Rasierspiegel, 1 Rasierklinge, 1 Rasierspiegel, 1 Rasierklinge, 1 Blattblatt	1.90	
1 Korbess-Kiss.-Garnitur	1.90	
Linoleum-Läufer	60 cm breit, 1 Meter	1.90
1 Madras-Garnitur	1.90	

Mod. Fantasie-Armänder	geplättet, extra breit	1.90
Dresdner Andenken	Bilder in versch. Ausführungen	1.90
Bleikristall-Vase	oder Löffelzucker	1.90
Butter- und Käseglocke	zweierteilige Traube od. Oliven, zusammen	1.90
Kaffeeservice	Steif, moderne Dekor, Porzellan	1.90
Sand, Seife, Soda-Garnit.	mit Steingutbehälter	1.90
Brotkasten	fein lackiert, 10 ca. 2 kg	1.90

45,-